Nr. 123 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 4. Mai 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Wirtschaftsminister Warmbold tritt zurück

Weil er die Vierzig-Stunden-Woche nicht aufhalten kann und nicht mitverantworten will

Bis jetzt Tardieu!

Der erste Wahlgang zur französischen Kammer hat von 615 Sitzen nur über 250 entschieden; über den Rest fällt in den Stichwahlen am kommenden Sonntag die Entscheidung. Nach dem bisherigen Ergebnis behauptet sich die Regierungsmehrheit Tardieus trotz einiger Verluste. Den Hauptgewinn haben, zwar nicht in dem erwarteten Ausmaß, aber doch so, daß sie die stärkste Partei sein werden, die Radikalsozialisten unter ihrem Führer Herriot davongetragen, und es scheint, daß im entscheidenden zweiten Wahlgang eine Unterstützung der Radikalen durch die Sozialisten und umgekehrt diesen beiden ausgesprochenen Linksparteien soviele Mandatszugänge verschaffen wird, daß die künftige Regierungsbildung nicht ohne die Radikalsozialisten vor sich gehen kann. Sehr viel kommt es allerdings auf die Haltung der Kommunisten an, von denen im ersten Wahlgang trotz bedeutender Stimmziffern nur ein Kandidat, der Führer Doriot, durchgekommen ist, und von den sozialistischen Kommunisten zwei Sitze gewonnen worden sind. Halten die Kommunisten am 8. Mai ihre Kandidaturen aufrecht, so wird Tardieus jetzige Regierungsmehrheit zwar vermindert, nicht aber beseitigt werden; verzichten sie aber auf selbständige Kandidaturen, so würden dadurch den Sozialisten und Radikalsozialen möglicherweise genug Mandate zufallen, um der radikalen und sozialistischen Linken eine Mehrheit zu verschaffen, die die Grundlage für die Ersetzung der Regierung Tardieu durch eine Regierung Herriot ergeben würde. Nach den bisherigen Erfolgen der linksrepublikanischen Kräfte dürften jedenfalls die Stichwahlen die erwartete „Schlagseite nach links" für die künftige Regierungspolitik Frankreichs bringen. Das wird sich aber erst nach dem Ausfall der Stichwahlen übersehen lassen.

Päpstliche Sommer-Reise

Nach den Albaner Bergen — Eine Folge der Aussöhnung mit Italien

Die umfassenden Wiederherstellungsarbeiten im päpstlichen Schloß von Castel Gandolfo und der nahe liegenden Villa Barberini, die in diesem Frühjahr mit Eifer betrieben werden, lassen wiederum das Gerücht von einem längeren Aufenthalt Pius XI. in den päpstlichen Besitzungen der Albaner Berge auftauchen. Das Gerücht findet besondere Nahrung durch die Tatsache, daß in der Villa Barberini bereits Räumlichkeiten als Kasernen für die päpstliche Gendarmerie eingerichtet werden. Auch heißt es, daß Pius XI. seine Residenz nach Castel Gandolfo verlegen werde, um die notwendig gewordenen Wiederherstellungsarbeiten in dem von Sixtus V. erbauten Vatikanpalast, wo sich die Wohnräume des Papstes befinden, möglich zu machen. In der vom Papst dieser Tage in Auftrag gegebenen Bestellung des in seiner Gegenwart erfolgreich vorgeführten neuesten Kurzwellensenders von Marconi, mit dem ein radiotelephonischer Verkehr zwischen dem päpstlichen Sommersitz in Castel Gandolfo und dem Vatikan eingerichtet werden soll, sieht man eine weitere Bestätigung der Annahme, daß Pius XI. in diesem Sommer im Schloß, oder, wenn dies noch nicht fertiggestellt sein sollte, in der Villa Barberini Wohnung zu nehmen gedenkt.

Er würde damit die seit der Einnahme Roms 1870 unterbrochene päpstliche Tradition, die Sommermonate in dem schön und kühl oberhalb des Albaner Sees gelegenen Castel Gandolfo zu verbringen, nach 62 Jahren wieder aufnehmen; ein weiterer augenfälliger Beweis für die mit den Lateran-Verträgen 1929 besiegelte Aussöhnung zwischen Staat und Kirche in Italien.

Starke Gegensätze gegenüber Stegerwald—Dietrich

Besonders die Regierung Braun drängt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 3. Mai. Heute war wieder ein großer Tag für die politische Spekulation. Der Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten, die Rücktrittsabsicht des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold, das Ausfallen der Kabinettssitzung und der bayerische Vorstoß gegen die angebliche Militärkamarilla haben die Kombinationsmaschinerie in erhöhte Tätigkeit versetzt. Das Rücktrittsgesuch des Reichswirtschaftsministers wird zwar offiziell noch bestritten, ist aber als feststehende Tatsache zu betrachten, und das Gesuch dürfte bereits in den Händen des Kanzlers sein. Eine Entscheidung wird voraussichtlich erst fallen, wenn der Nachfolger gefunden ist.

Der Schritt des Ministers Warmbold hat mit angeblichen oder wirklichen Kabinettsumbildungsplänen nichts zu tun. Der Grund liegt in Meinungsverschiedenheiten in der Beurteilung wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Maßnahmen, die den Minister schon bald nach seinem Amtsantritt in Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gebracht haben. Man erinnert sich, daß Dr. Warmbold als einziger im Kabinett mit den Wagemannschen Plänen einer Neuordnung der öffentlichen Finanzen im Zusammenhang mit einer Reform der Reichsbank sympathisierte, die auf eine verstärkte Kreditgewährung seitens der Reichsbank hinausliefen. Der Reichsfinanzminister rückte damals von diesen Plänen ab, die nach seiner Ansicht inflationistische Besorgnisse aufkommen lassen konnten. Später war aber wiederholt zu erkennen, daß Dr. Warmbold, der ein entschiedener Vertreter der privatkapitalistischen Wirtschaftsform ist, mit den übrigen zuständigen Ministern, namentlich mit dem Reichsarbeitsminister und dem Finanzminister, nicht übereinstimmte. Er war ein

Gegner der Vierzigstundenwoche

und hatte auch starke Bedenken gegen die Prämien-Anleihen und gegen die Gestaltung des Etats.

Warmbold hat den Verfechtern der Vierzig-Stunden-Woche vorgeworfen, daß sie sich **in der gefährlichsten wirtschaftlichen Lage dem Diktat der Gewerkschaften zu beugen bereit seien auf Kosten einer gesunden Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsbelebung,** lediglich, um mit einer Politik des Augenblicks, die später dem deutschen Volke teuer zu stehen kommen müßte, über die sozialen Spannungen und ihre politischen Auswirkungen hinwegzukommen.

Gerade im Hinblick auf die hier bevorstehenden, schwerwiegenden Entscheidungen wird

Warmbolds Ausscheiden in politischen Kreisen, die die staatskapitalistischen und sozialistischen Tendenzen in unserer Wirtschaft mit Sorge verfolgen, lebhaft bedauert.

Natürlich schwirren auch schon Gerüchte über seine Nachfolge. Genannt wird in erster Linie der frühere Reichspreissenkungskommissar,

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler,

der schon seit längerer Zeit für diesen Posten vorgemerkt sein soll. Es wird aber bezweifelt, ob er sich zur Annahme bereiterklären würde. Ferner hört man auch den Namen des

Staatssekretär Trendelenburg,

der das Amt vor der Ernennung Warmbolds verwaltet hat. Allen Gerüchten, die über die Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums hinausgehend von einer umfassenden und durchgreifenden Umbildung des Kabinetts wissen wollen, fehlt aber zur Zeit die Grundlage.

Im Hinblick auf die Ende der Woche zu erwartende Entscheidung des Reichskabinetts über die Einführung der Vierzigstundenwoche und die Genehmigungspflicht für tariflich zugelassene Mehrarbeit sind Mitteilungen über den Stand der Arbeitszeitverkürzungsfrage, die dem Demokratischen Zeitungsdienst von besonderer Seite zugehen, von Interesse. Man erfährt daraus, daß der Reichsarbeitsminister, der heute die treibende Kraft ist, lange der Arbeitszeitverkürzung ebenso skeptisch gegenübergestanden hat wie Minister Warmbold jetzt noch. **Sehr stark drängt die Preußische Staatsregierung auf die Einführung der Arbeitsstreckung, da sie diesen Gedanken anscheinend noch durchsetzen möchte, ehe sie vom neuen Landtag zum Rücktritt gezwungen wird.** Sie ist auf der Besprechung der Ländervertreter über die Arbeitszeit sogar über die Vierzigstundenwoche hinausgegangen und hat die **Einführung der 36-Stunden-Woche vorgeschlagen.** Allerdings wird auch in preußischen Kreisen angesichts der Tatsache, daß schon seit Monaten in weiten Bereichen der deutschen Wirtschaft kurzgearbeitet wird und die Vierzigstundenwoche in vielen Branchen somit Wirklichkeit geworden ist,

der Nutzen einer staatlich verordneten Vierzigstundenwoche jetzt stark bezweifelt.

Offenbar hat man in Preußen auch die **lohnpolitischen Folgen, nämlich die scharfe Verdienstsenkung, die eine solche radikale Arbeitsstreckung für die beschäftigten Arbeitnehmer im Gefolge haben würde, zu leicht genommen.**

In wirtschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß gerade **Deutschland keine Veranlassung habe, Schrittmacher der Vierzigstundenwoche** zu sein. Man macht ferner darauf aufmerksam, daß die **Durchführung der Vierzigstundenwoche in den meisten Fällen eine Erhöhung der Produktionskosten zur Folge habe.** Diese Erhöhung wird sich bei bisher voll arbeitenden Betrieben **mit einem Lohnanteil von 30 Prozent wie eine Lohnerhöhung von drei Prozent auswirken.** Eine solche Entwicklung würde **die Wirkung der Dezember-Notverordnung, die das Ziel hatte, von der Lohnseite her die Gestehungskosten zu senken, teilweise wieder durchkreuzen, wie es schon seiner Zeit die Umsatzsteuererhöhung tat.**

Bleibe im Lande . . . .!

Verschärfte Devisenbestimmungen im Auslands-Reiseverkehr

Devisen nur noch für wichtige Geschäftsreisen und amtsärztlich verordneten Kurgebrauch

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Mai. Die Devisenlage macht einige Verschärfungen der Bestimmungen für den Reiseverkehr nach dem Auslande und dem Saargebiet notwendig. Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden für nicht geschäftliche Reisen fortan den Nachweis der Dringlichkeit der Reise verlangen; bei Reisen zum Kurgebrauch im Ausland ist hierbei die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses erforderlich.

Von einigen ausländischen Kurverwaltungen usw. sind in letzter Zeit Prospekte verschickt worden, in denen deutschen Kurgästen empfohlen wird, bei einem beabsichtigten Kuraufenthalt im Auslande bereits einige Monate vor Antritt der Reise regelmäßig Ueberweisungen im Rahmen der Freigrenze vorzunehmen. **Es wird davor gewarnt, auf solche Empfehlungen**

Neuer Reparationsplan

Ein amerikanischer Vorschlag

Der amerikanische Finanzmann S. O. Lewinson hat einen Reparationsplan ausgearbeitet, der von der Voraussetzung ausgeht, daß die amerikanische Oeffentlichkeit durchaus für ein Entgegenkommen in der Kriegsschuldenfrage zu gewinnen ist, wenn eine Lösung gefunden wird, die in gerechter Verteilung der Nachkriegsschulden auf alle beteiligten Nationen unter Ablehnung jeder provisorischen Teillösung eine gesunde, auf kaufmännischen Grundsätzen beruhende Regelung ausspricht. Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzung entwickelt Lewinson in elf Punkten ein konkretes Kriegsschulden- bezw. Reparationsprogramm, dessen erste fünf Punkte die Annullierung aller Kriegsschulden zwischen Amerika und den Alliierten sowie die Streichung der Schulden zwischen den europäischen Alliierten fordern. Für die Regelung der deutschen Reparationsschuld wird in weiteren sechs Punkten folgendes Programm aufgestellt:

1. Die jährliche Reparationsleistung Deutschlands wird von 413 Mill. Dollar auf eine 14 Jahre lange laufende Zahlung der ungeschützten Annuität von 150 Mill. Dollar herabgesetzt. Durch diese am 15. Dezember 1932 zu beginnende Zahlung, die unter Vermittlung der BIZ. vor sich gehen soll, wird der Gesamtbetrag der Reparationen auf 2,1 Milliarden Dollar begrenzt, von denen Amerika jährlich 100 Mill. bezw. insgesamt 1,4 Milliarden, die Alliierten jährlich 50 bezw. insgesamt 700 Mill. Dollar erhalten sollen.

2. Deutschland bleibt Schuldner der Dawes- und Youngbonds.

3. Die Zahlung dieser Verpflichtungen soll Deutschland dadurch erleichtert werden, daß der jährliche Zins aller auswärtigen Anleihen Deutschlands einschließlich aller Bankinvestitionen-, Regierungs-, Kommunal-, Industrieanleihen sowie Dawes- und Younganleihe von dem vor dem Hoovermoratorium bestehenden Durchschnittssatz von 8 Prozent auf 5½ Prozent herabgesetzt wird, wodurch nach der Berechnung Lewinsons eine jährliche Ersparnis von 145 Mill. Dollar erzielt wird, die eben zur Zahlung der unter 1. genannten 14 Jahre laufenden Annuität benutzt werden soll.

4. Für die Amortisation der gesamten deutschen Auslandsanleihen einschließlich Young- und Dawes-Anleihe soll ein dreijähriges Moratorium gewährt werden.

5. Soll diese Transaktion durch eine durchgreifende Abrüstung,

6. durch eine vernünftige Revision des Versailler Vertrages ergänzt werden.

Die Bedeutung dieses Planes liegt darin, daß sein Verfasser der intimste Freund des Senators Borah ist.

*

Für den Fall, daß sich das unverrückbare Grundziel der deutschen Reparationspolitik, überhaupt nichts mehr zu zahlen, auf der Lausanner Konferenz nicht erreichen läßt, erscheint der Vorschlag Lewinsons gegenüber allen anderen erwägenswert. Ob er besser wäre als die englischen Pläne, nach denen Deutschland nach einem mehrjährigen Moratorium noch zehn bis fünfzehn Jahre 400 bis 600 Mill. RM. in Form einer Belastung der Reichsbahn zahlen soll, hängt davon ab, wie vollkommen diese Zahlungen von den wirklichen Ueberschüssen von Bahn und Industrie abhängig gemacht würden. An sich wäre er wohl besser als diese Pläne, wenn nicht eine Herabsetzung der Zinsen der auswärtigen Anleihen Deutschlands sowieso für die deutsche Wirtschaft notwendig und die Möglichkeit ihrer Herbeiführung nicht gegeben wäre, was aber, wenn wir recht unterrichtet sind, tatsächlich der Fall ist. Zweifelhaft erscheinen uns mehr als die Methode Lewinsons die von ihm angeführten Ziffern. Nach unseren Berechnungen ist z. B. der von ihm angeführte Durchschnittszinssatz von 8 Prozent entschieden zu hoch angesetzt, sodaß eine Herabsetzung auf 5½ Prozent in keinem Falle jene Ersparnis von 145 Mill. gibt, die als Reparationsleistung Deutschlands gezahlt werden muß. Da aber Lewinson die Ziffern nicht als absolute Größen, sondern nur als Vergleichszahlen gewertet wissen will, stände zunächst nur das System Lewinsons zur Aussprache, ein System, das im Vergleich zu sonstigen Vorschlägen immerhin praktische Vorzüge aufweist.

Schärferer Kampf gegen den Gottlosen-Unfug

Zwei neue Notverordnungen in den nächsten Tagen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 3. Mai. Sicherem Vernehmen nach sind in nächster Zeit, vielleicht schon in dieser Woche, zwei neue Notverordnungen zu erwarten. Die eine soll die Frage der „militärähnlichen Organisationen" regeln, die durch das Schreiben des Reichspräsidenten an Minister Groener akut geworden ist. Die Verordnung soll bestimmen, daß die in Betracht kommenden Organisationen der **Aufsicht der Reichsregierung, d. h. des Reichsinnenministers oder des Reichswehrministers** unterstellt werden sollen, mit anderen Worten: **Die Reichsregierung will diese heikle Angelegenheit nicht den Länderregierungen überlassen,** offenbar in der begründeten Befürchtung, daß bei deren Verschiedenartigkeit leicht eine unterschiedliche Behandlung Platz greifen könnte, die zu Reibungen führen würde. Die Notverordnung wird bestimmen, daß die Organisationen ihre **Satzungen der Reichsregierung einzureichen haben und daß diese befugt ist, sie zu ändern.**

Die zweite soll die Regierung instand setzen, der Gottlosenbewegung energischer entgegenzutreten. Eine ähnliche Verordnung wurde schon einmal unter dem Innenminister Wirth erlassen, sie ist aber schnell in Vergessenheit geraten. In Berlin wenigstens haben sich die Gottlosen nie sonderlich um sie gekümmert, sondern unentwegt ihr Unwesen getrieben, große Propagandaausstellungen veranstaltet und die Heiligtümer der Kirche in der empörendsten Weise geschmäht und verhöhnt, ohne daß dagegen eingeschritten worden wäre. Hoffentlich wird die neue Notverordnung so energisch abgefaßt, daß sie auch Eindruck auf solche Polizeipräsidenten macht, die den Gottlosen „weltanschaulich" nahestehen.

Großzügige „Verwaltung" von Steuergeldern

Ernste Beschwerden des Rechnungsausschusses

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde die Aussprache über die Rechnungsprüfung des Etatsjahres 1930 fortgesetzt, und zwar beim Etat des Reichswehrministeriums. Bezüglich der Preisprüfungsmethoden des Reichswehrministeriums kam der Ausschuß bei aller Beachtung der Einschränkung, die durch internationale Bindungen der deutschen Rüstungsindustrie auferlegt sind und **zwangsläufig eine gewisse Produktionsverteuerung bedeuten, nicht zu dem Gesamteindruck, daß das Reichswehrministerium immer preiswert einkauft.**

Bei der Rechnungsprüfung des **Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft** wurde darauf hingewiesen, daß **Großzügigkeit bei den Verwaltungsausgaben und unkaufmännische Verausgabung der Sachmittel** sich fast immer wieder wiederholen. Weiter wurde betont, **daß von der Deutschen Gartenbaukredit-AG.** an und der Berliner Blumentag AG. bis zur Ostpreußischen Fleischwarenwerke AG. es sich **ausschließlich um Gründungen handele, die dem Reiche Geld kosteten, ohne daß sie sachlich einen Nutzen ergäben.**

Bei der Rechnungsprüfung des Etats des Reichsfinanzministeriums ist der Rechnungsunterausschuß auf mehrere Fälle gestoßen, bei denen die Beteiligung des Reiches und seine Vertretung durch Reichsbeamte im Aufsichtsrat **größere Verluste nicht zu verhindern vermochte, auch wenn sie durch schlechte Geschäftsführung entstanden sind.** Die Vertreter des Reichs lernten **sinnlose Beteiligungen, Nebengründungen, Geldverschwendungen und Millionenverluste erst dann kennen,** als es zu einer Verhinderung zu spät war.

Weiter kam die **Beteiligung des Reichs an der Emelka** zur Sprache. Der Ausschuß kam abschließend zu dem Urteil, daß das **Emelka-Experiment dem Reich außerordentlich teuer zu stehen gekommen sei, und daß das Haushaltsrecht dabei mehrere Male schweren Schaden erlitten habe.**

Ueber die **Kassenkredite der Länder beim Reich** machte der Berichterstatter Angaben, wonach **einzelne Länder beim Reich erheblich verschuldet** sind.

Deutscher Schritt in Moskau

Zugunsten der deutschen „Spezialisten" in Rußland

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Mai. Die Reichsregierung hat Besprechungen mit der Regierung der Sowjetunion eingeleitet, die die großen finanziellen Schwierigkeiten der in Rußland befindlichen deutschen Ingenieure und Facharbeiter zum Gegenstand haben.

Die russische Regierung hatte bei den Vertragsabschlüssen mit diesen deutschen Spezialisten vereinbart, daß ein Teil der Bezahlung in deutscher Währung erfolgen soll, der den Angehörigen in Deutschland überwiesen werden sollte. Bei der Erneuerung der Verträge hat nun die Sowjetregierung ersucht, die Auszahlung in Mark abzuschaffen, so daß dadurch die Betroffenen in erhebliche finanzielle Mißhelligkeiten geraten sind.

Wenn die Regierung der Sowjetunion ihr Verhalten mit der in den Verträgen enthaltenen sogenannten Katastrophenklausel, die sie von der Zahlung in fremder Währung entbindet, zu rechtfertigen sucht, so wird demgegenüber in hiesigen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß zwar Devisenschwierigkeiten für die Sowjetunion bestehen mögen, daß aber von einer wirtschaftlichen Katastrophe nicht gesprochen werden könne.

In letzter Stunde vor der Memel-Wahl

Neuer deutscher Protest in Litauen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Kowno hat erneut einen Schritt bei der Litauischen Regierung wegen der Memelangelegenheit unternommen. In einer Unterredung mit dem litauischen Außenminister Zaunius hat der Gesandte noch einmal die Aufmerksamkeit der litauischen Regierung auf die Vorgänge hingelenkt, die nach Auffassung Deutschlands einen Verstoß gegen das Memelstatut bedeuten und abgestellt werden müssen.

In politischen Kreisen wird daran erinnert, daß bereits bei den Wahlen für den Memelländischen Landtag im Jahre 1930 ein ähnliches Verhalten der Litauer zu einer Beschwerde beim Völkerbund geführt und dann seine Erledigung in einem Schriftwechsel zwischen dem damaligen Außenminister Dr. Curtius und Zaunius gefunden hat. Zaunius hatte seinerzeit namens der litauischen Regierung eindeutige Zusicherungen für eine unbeeinflußte Abstimmung und Wahlpropaganda gegeben. Damals wurden die **bereits rein großlitauisch zusammengesetzten Wahlkreis-Kommissionen und Wahlvorstände entsprechend dem Stärkeverhältnis der Parteien umgebildet, so daß auch die deutschen Parteien auf Grund einer überwiegenden Mehrheit genügende Vertretungen bekamen. Auf diesen Schriftwechsel ist in den verschiedenen Noten Deutschlands an Litauen und die Signatarmächte Bezug genommen worden.**

Im übrigen scheinen die verschiedenen Schritte Deutschlands wie auch die der Signatarmächte insofern einen gewissen Erfolg gehabt zu haben, als in den letzten Tagen keine Ausschreitungen gegen die Wahlpropaganda der Memeldeutschen mehr vorgekommen sind. Diese Tatsache darf aber nicht dazu verführen, nun alles für in bester Ordnung zu halten; es wird unbedingt notwendig sein, auch für den Rest des Wahlkampfes schärfste Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Dinge im Memelland zu richten. In diesem Zusammenhange verdienen Gerüchte Erwähnung, die davon sprechen, daß **von unbekannter litauischer Seite 50 000 gefälschte Stimmzettel der Memelländischen Volkspartei an die Wähler verschickt** worden sind, um dadurch offenbar das Wahlergebnis im litauischen Sinne zu beeinflussen. Es handelt sich dabei, wie gesagt, um Gerüchte, deren Richtigkeit von amtlicher Seite bisher noch nicht nachgeprüft werden konnte.

---

einzugehen, da dieses Verfahren eine Umgehung der Devisenvorschriften darstellt.

Auch bei Geschäftsreisen wird strenger als bisher darauf geachtet werden, daß die Anforderungen an Devisen als berechtigt anerkannt werden können.

Das Mehrarbeitsabkommen und der Manteltarif der **Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb** wurde durch Schiedsspruch unter unwesentlichen Abänderungen bis Ende dieses Jahres bezw. nächsten Jahres verlängert.

Kaufkraft-Herabsetzung für den Dollar

Scharfe Deflations-Abwehr in den Vereinigten Staaten

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Washington, 3. Mai. Die allgemeine Wirtschaftskrise scheint nun auch in Amerika zu weittragenden Entscheidungen führen zu sollen. Das Repräsentantenhaus hat mit großer Mehrheit eine Vorlage angenommen, die überall große Ueberraschung erregt hat. Durch diese Vorlage werden die Bundesbanken angewiesen, zum Zwecke des schärfsten **Kampfes gegen die Deflation die Kaufkraft des Dollars auf die Zeit vor der Depression herabzusetzen** und diese Kaufkraft durch eine Kontrolle des Kreditvolumens und des umlaufenden Geldes aufrechtzuerhalten.

Das Gesetz würde dem Schatzamt und den Bundesreservebanken praktisch unbegrenzte Vollmachten geben, ohne die gegenwärtige Wirtschaftslage grundlegend zu ändern. Darum wird die Maßnahme auch in Wallstreet entschieden abgelehnt, weil sie unnötige Beunruhigung hervorruft, und weil bereits eine ausreichende Ermächtigung zur Erhöhung des Notenumlaufes gewährt worden ist und die Bundesbanken von der Ermächtigung, Papiergeld gegen die Deckung durch Schatzamtsanleihen auszugeben, noch gar nicht Gebrauch gemacht hat. Vor allem aber wird in Wallstreet erkannt, daß **nicht Geldmangel, sondern Stockung des Geldumlaufs die Krisis verschärfe, daß aber auch diese Erscheinung nur Symptom und nicht Ursache der Deflation ist.**

Es kommt darauf an, ob das Gesetz auch die Zustimmung des Senats findet und ob der Präsident auf sein Vetorecht verzichtet. Ein vermehrter Notendruck in den Vereinigten Staaten würde noch nicht die Abkehr vom Goldstandard bedeuten, da Amerika noch genügend Goldreserven und eine ausgeglichene Zahlungsbilanz hat, sodaß die Bewertung des Dollars unter dem neuen Gesetz nicht zu leiden brauche. Das ist für das Schicksal der Reichsmark natürlich von größter Bedeutung.

Vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus gesehen, könnte man sich von einer solchen Maßnahme vielleicht sogar Vorteile versprechen. Eine Vermehrung der Dollarnoten bedeutet Steigerung des amerikanischen Preisniveaus; vorausgesetzt, daß Amerika seine Zölle nicht erhöht, könnte sich daraus für die deutsche Industrie eine Exporterweiterung ergeben, denn sie würde mit ihren Preisen wieder in starkem Maße konkurrenzfähig in Amerika werden.

Hindenburg-Wahl geprüft

Am Dienstag hat das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag für die Reichspräsidentenwahl getagt und die Wahl schließlich als gültig anerkannt, ohne die vorgebrachten nationalsozialistischen Wahlbehinderungsbeschwerden einer weiteren Prüfung zu unterziehen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Vorsprung Hindenburgs so groß war, daß seine Wahl auch dann als gültig anzusehen sei, wenn alle nationalsozialistischen Beschwerden in ihrem vollen Umfange bewiesen würden. Das Wahlergebnis wäre dadurch nicht in Frage gestellt worden.

Die Beschwerden richteten sich besonders gegen die Behinderung der NSDAP., im Rundfunk zu sprechen. Als Reichsbeauftragter verlas hierzu Ministerialdirektor Dr. Kaisenberg die Stellungnahme der Reichsregierung, wonach „Wahlreden im Rundfunk nicht zuzulassen" seien. Etwas ganz anderes sei es, wenn der Reichspräsident einen Rechenschaftsbericht abgebe. Von den Wahlreden, die Reichskanzler Brüning auf den Rundfunk hat übertragen lassen — es handelt sich bekanntlich um regelrechte Wahlkundgebungen, — hat der Reichsbeauftragte vor dem Wahlprüfungsgericht anscheinend nicht gesprochen.

Runciman für sofortige Beendigung der Schulden- und Reparationszahlungen

(Telegraphische Meldung.)

London, 3. Mai. Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, forderte in einer Rede auf dem Jahresbankett der Londoner Handelskammer nachdrücklichst, **die Nationen sollten sofort „die schlechte Politik der letzten 12 Jahre" verlassen und „eine vollständige Beendigung aller Kriegsschuldenzahlungen und Reparationszahlungen" herbeiführen.**

Der letzte deutsche Kriegsgefangene, Schwarz, ist in seiner Heimatstadt Kehl a. Rhein eingetroffen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Zeugenvernehmung im Bankauer Prozeß

Wer hat Bassy erschossen? — Unhaltbare Aussagen der Frau des Getöteten

Verteidiger contra Staatsanwalt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 3. Mai.

Am Dienstag wurde im Bankauer Prozeß mit der Zeugenvernehmung begonnen. Als erste Zeugen wurden Landjägermeister Malorny und Gemeindevorsteher Drewniok vernommen. Sie begaben sich bald nach den Vorgängen in die Kammer, wo Bassy tot aufgefunden wurde. In unmittelbarer Nähe des Bassy wurden 6 Patronenhülsen gefunden, die von den Schüssen herrühren dürften, die Kynast oder Kosmalla abgegeben hat.

In unmittelbarer Nähe des Kammerfensters vor dem Hause wurden 12 leere Patronenhülsen gefunden.

Von den Zeugen wurde den Gebrüdern Bassy kein gutes Zeugnis ausgestellt. Sie sind als gewalttätig bekannt. Ernst Bassy, der im Gasthaus auch mit Smyrek den Streit begonnen hatte, hat den Gemeindevorsteher wiederholt mit Totschlag bedroht. Ernst Bassy versuchte die Angeklagten in übertriebener Weise zu belasten. Er **behauptete, daß sein Bruder mit Holzscheiten erschlagen worden sei, was jedoch durch das Gutachten von Medizinalrat Dr. Kley widerlegt wurde.** Der Gastwirt bekundete, daß die Gebrüder Bassy im Lokal den Streit begonnen hätten und Smyrek **angegriffen worden sei.** Alle drei Brüder hatten an diesem Tage Arbeitslosenunterstützung erhalten und reichlich dem Alkohol zugesprochen.

Als Zeuge wird auch der Bürogehilfe Köhler aus Kreuzburg vernommen, der mit dem ersten Trupp Nationalsozialisten nach Bankau gefahren ist und von Bassy gestochen wurde. In der Dunkelheit konnte er den Mann nicht erkennen und auch nicht feststellen, wohin der Messerheld floh.

Die Frau des Erschossenen

schildert zunächst, wie ihr Schwager in die Wohnung gekommen sei und von dem Zusammenstoß im Lokal erzählte. Er habe sie von der Ankunft der SA.-Leute unterrichtet. Da August Bassy II befürchtete, daß sie auch zu ihm in die Wohnung kommen würden, habe er sich mit seiner Frau aufgemacht und sei in die Wohnung des Vaters gegangen. Auf dem Wege sei plötzlich ihr Mann verschwunden. Bald darauf wurde der Stich gegen Köhler geführt. Bassy II hatte sich in der Kammer des Vaters versteckt. Zunächst habe der Diener Smyrek nach ihm gesucht. Später sei Smyrek mit Baumert, Kopitza u. a. nochmals in die Wohnküche eingedrungen, und **Smyrek habe mehrere Schüsse in die Kammer abgegeben; hierbei seien der alte Bassy durch einen Nackenschuß und der junge Bassy durch einen Schulterschuß verletzt worden.** Nach diesem Vorfall verließen sie die Wohnküche. Der alte Bassy legte sich zu Bett. Auch der junge Bassy kam aus der Kammer. Die Frau schloß die Tür ab. Doch bald darauf kam ein zweiter Trupp und verlangte die Herausgabe des jungen Bassy, der sich wieder in der Kammer versteckt hatte. Es war der zweite Trupp aus Kreuzburg, der von Kynast geführt wurde. Kynast und Kosmalla schossen mehrmals in die Kammer.

Frau Bassy erklärte unter ihrem Eid, daß ihr Mann, nachdem die Schüsse abgegeben worden waren, mit Holzscheiten totgeschlagen worden sei. Dieser Aussage gegenüber stehen jedoch die Gutachten von Medizinalrat Dr. Kley und Dr. Balzer, die keinerlei Schlagverletzungen an dem Toten feststellen konnten.

Die Bekundungen der Frau des erschossenen Bassy, daß der Wirtschaftsinspektor Baumert und der Diener Smyrek mit dem zweiten Trupp der Kreuzburger SA.-Leute in die Wohnung eingedrungen seien, standen, wie auch anderen Behauptungen, die Aussagen mehrerer anderer Zeugen entgegen. Ueber den Leumund der Gebrüder Bassy gefragt, erklärten Zeugen, daß Ernst Bassy den schlechtesten Leumund in der Umgegend besaß. Er sei der gefürchtetste Mann in ganz Bankau. **Von Zeugen wurde auch bekundet, daß er gegenüber Nationalsozialisten gedroht hätte, sein Revolver sei schon geölt und der Dolch für sie geschärft.** Angestellte des Gutes seien, als sie mit dem Wagen vom Felde heimkehrten, beschossen worden, und die Gebrüder Bassy stehen im Verdacht, die Täter zu sein.

In der Nachmittagsverhandlung kam es zu

Zusammenstößen zwischen der Verteidigung und dem Oberstaatsanwalt.

Dieser stellte den Antrag, den Kriminalkommissar von Franzius von der Landespolizeistelle laden zu lassen und darüber zu vernehmen, welche Tätigkeit die SA.-Leute des Braunen Hauses ausübten. Es handelt sich um eine Milieuschilderung. Von seiten der Verteidigung widersprach Rechtsanwalt Glauer diesem Antrage und betonte, daß **die Staatsanwaltschaft in der Voruntersuchung genügend Zeit gehabt hätte, von Franzius zu vernehmen und zur Verhandlung laden zu lassen.** Rechtsanwalt Glauer führte aus, daß die Staatsanwaltschaft die objektive Behörde sein müßte.

Als Oberstaatsanwalt Wolff fragte, ob dies ein Vorwurf der Unobjektivität sein solle, beantwortete Rechtsanwalt Glauer diese Frage mit „Ja".

Der Oberstaatsanwalt legte hiergegen Verwahrung ein. Die Verteidigung bat, falls dem Antrag stattgegeben werden soll, die Verhandlung auf eine Stunde zu unterbrechen, um Gegenanträge stellen zu können. Das Gericht ließ den Antrag des Oberstaatsanwalts zu und gab auch der Verteidigung das Recht, Gegenanträge stellen zu können, wozu die Verhandlung auf eine Stunde unterbrochen wurde.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wurde beschlossen, den Kriminalkommissar von Franzius zu vernehmen. Die Verteidigung behielt sich die weitgehendsten Anträge bei den Plädoyers vor. Am Schluß der Zeugenvernehmung wurde Kriminalkommissar von Franzius vernommen. Er erklärte, daß die Schließung des SA.-Heimes in Kreuzburg erfolgt sei, weil die SA. in Kreuzburg bei Zusammenstößen in der Umgebung wiederholt zur Hilfeleistung herangezogen worden sei. Der Vorsitzende hielt darauf dem Zeugen vor, daß dies aber wohl nur in den Fällen geschehen war, in denen die Ortspolizeibehörde nicht zur Stelle war. Das mußte der Zeuge zugeben.

Am Mittwoch werden die Plädoyers gehalten, so daß das Urteil in den Nachmittagsstunden zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Mittwoch: Im Süden und Osten verbreitete Regenfälle. Im übrigen Reich noch einzelne Schauer. Allgemein weitere Abkühlung.

Schiedsspruch für Angestellte außerhalb des Steinkohlenbergbaues

Gleiwitz, 3. Mai

Die vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 brachte bekanntlich eine Herabsetzung der Löhne und Gehälter auf den Stand vom 10. Januar 1927, während die Löhne und Gehälter im Steinkohlen- und Kalibergbau ohne Rücksicht auf diese Grenze durchgängig um 10 Prozent gesenkt wurden. Da hierdurch die bisher einheitliche Behandlung sämtlicher Angestellten der oberschlesischen Montanindustrie aufgehoben worden war, hatte der Arbeitgeberverband der Oberschlesischen Montanindustrie die Gehaltstafel für die Angestellten außerhalb des Steinkohlenbergbaus mit Wirkung zum 30. April 1932 zwecks Angleichung dieser Gehälter an die Gehälter des Steinkohlenbergbaus gekündigt. Nachdem die Verhandlungen zwischen den Tarifvertragsparteien ergebnislos verlaufen waren und auch die heutigen Verhandlungen unter Vorsitz des Schlichters für Schlesien zu keiner Einigung geführt haben, wurde ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Laufdauer der jetzigen Gehaltstafel für die Angestellten in der oberschlesischen Montanindustrie, mit Ausnahme der Angestellten im oberschlesischen Steinkohlenbergbau, bis zum 30. Juni 1932 verlängert wurde. Dieser Schiedsspruch wurde von Arbeitgeberseite abgelehnt, von Arbeitnehmerseite angenommen.

Autobus in Flammen

Fahrgäste springen durch die Fenster — Chauffeur verhütet durch Geistesgegenwart größeres Unheil

Kattowitz, 3. Mai.

Ein nach Laurahütte fahrender Autobus der Schlesischen Autobusgesellschaft geriet kurz vor 5 Uhr auf der Schloßstraße in Kattowitz in Brand. Infolge Kurzschlusses hatte sich vergossenes Benzin entzündet, und das Feuer griff auf den Reservebenzintank über. Der Chauffeur erlitt Brandwunden am linken Unterarm, verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, sondern fuhr den Wagen an den Rand der Straße und brachte ihn dort zum Stehen. Die Passagiere, die begreiflicherweise in große Aufregung geraten waren, sprangen zum Teil durch die Fenster des Wagens auf die Straße und kamen, von einigen Hautabschürfungen und Quetschungen abgesehen, mit dem Schrecken davon. Die Feuerwehr konnte nicht mehr viel ausrichten; der Wagen ist vollständig ausgebrannt.

Arbeiter bei Raubüberfall schwer verletzt

Lublinitz, 3. Mai.

In der Nacht zum Dienstag wurden Arbeiter der Lublinitzer Textilfabrik, die sich auf dem Heimwege nach Kochtschütz befanden, von einem maskierten Manne angehalten, der sie mit einem Revolver aufforderte, ihr Geld herauszugeben. Als sie die Flucht ergriffen, sandte er ihnen einen Schuß nach. Gleich darauf kam eine andere Gruppe von Arbeitern desselben Weges und wurde ebenfalls von dem Banditen mit der Schußwaffe bedroht. Als die Leute sich zur Wehr setzten, gab der Räuber einen Schuß ab, durch den der Arbeiter Franzuch eine schwere Brustverletzung erlitt. Der Räuber konnte unerkannt entkommen.

Schönwälder Stickstube bleibt geöffnet

Gleiwitz, 3. Mai

Von der Schönwälder Stickstube erfahren wir, daß die Schließung zum 1. Mai nicht zu erfolgen brauchte, weil auf Grund der Berichterstattung in der „Ostdeutschen Morgenpost" (vergl. Nr. 92 vom 3. April 1932) in dankenswerter Weise von verschiedenen Seiten eingegriffen und auch der erforderliche Zuschuß für eine Reihe von Monaten zur Verfügung gestellt worden ist. Es soll in dieser Zeit erneut versucht werden, diese seltene und für Oberschlesiens Geltung bedeutsame Volkskunst zu erhalten.

Urteil im Breslauer Devisenschieberprozeß

Breslau, 3. Mai.

Im Breslauer Devisenschieberprozeß wurde der Bankbevollmächtigte Segall aus Wien zu 4 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Neustadt aus Breslau zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Hauptangeklagte, der Bankier Lemberger aus Wien, war nicht zur Verhandlung erschienen.

Kunst und Wissenschaft

„Die Thurnbacherin"

Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne

Es ist nicht immer zum gesund Lachen bei den Tegernseern — es kann auch mal so ernst zugehen, daß einem selbst zum verdienten Beifall die Luft vergeht. So war es Montag abend bei der Aufführung des Tiroler Volksstücks „Die Thurnbacherin" von Rudolf Greinz. Das eindrucksvolle Stück, unter der Spielleitung des Direktors der Tegernseer Bauernbühne, Otto H. Lindner, ausgezeichnet herausgebracht, befriedigte das volle Haus restlos. Der schlichte, fast naiv aus dem Leben des alpinen Bauernvolkes entnommene Stoff wurde durch sechs Tegernseer Schauspieler um die Hauptfigur des von Ernst Heyden dargestellten Thurnbachers, eines urechten Tiroler Altbauern und Hofbesitzer, trefflich auf die Bretter gebracht. Der Typ des einfachen, biederen Bauern mit dem Wurzelstolz auf die eigene Scholle, auf seinen von den Vätern ererbten Hof- und Ackerbesitz, der durch die Einheirat einer selbstherrlichen Schwiegertochter in die Gefahr der Verlotterung und des völligen Verlustes gerät, findet ein psychologisch interessantes Verständnis gerade auch beim modernen Industriemenschen, der in dem unverbildeten Volksempfinden jener Bauernwelt etwas von der großen Lücke empfindet, die in ihm eine überspitzte, intellektuell und mondän zersetzte Zivilisation geschaffen hat. Die Echtheit schlicht-natürlichen Volksempfindens ist die Stärke der Tegernseer: sie kam in der Aufführung der „Thurnbacherin" zur vollen Geltung. Nennen wir mit Anerkennung für packende Leistung neben dem alten, knorrigen Thurnbacher (Ernst Heyden) die männertolle, mordende und schließlich selbst gemordete Schwiegertochter Moid (Centa Ertl), den trottligen, geliebten Knecht Hias (Max Ertl), Thurnbachers zweitgeborenen Sohn, den jähzornigen, vom Liebeswahn übermannten, durch Eifersucht zum Löser der „Gordischen Knotens" dieser Bauerntragödie getriebenen Friedl (Otto H. Lindner) und die wissende, gegen die vorgesetzte Nebenbuhlerin mit den kleinlichen Mitteln bissiger Frauenrivalität schürende Magd Thres (Friedl Kern) — der Abend sah das zahlreiche Theaterpublikum in tiefster Ergriffenheit. Die Zwischenakte bestritt, wie üblich, mit stärkstem Beifall das famose Tegernseer Konzert-Terzett. —dt.

Opernschule Hermann Frischler

Eineinhalb Jahre erst besteht jetzt in Beuthen die Opernschule Hermann Frischler, und schon tritt das Institut in seiner vierten Opernaufführung an die Oeffentlichkeit, und zwar mit einer musikalischen Delikatesse: Händels heiterer Oper „Xerxes". Die sieben tragenden Rollen waren außer mit Hermann Frischler selbst, der gleichzeitig als Regisseur fungierte, mit Schülern des Instituts besetzt. Den „Xerxes" sang mit schönem, reifem Tenor Albert Gaertner, die Amastris mit rundem Alt Käte Kleinert, den Arsamene Hanns Laqua, dessen Bariton man gute Fortschritte anhört, die Romilda mit hellem Sopran Gerthy Haindl, die Atalanta die bewegliche Ilse Cohn und den Elviro Rudolf Swienty, dessen natürlich-frischer Bariton zu schönsten Hoffnungen berechtigt. Die heitere Oper erlebte eine frohe szenische Auferstehung, eingerahmt von flott hingeworfenen Bühnenbildern von Hermann Haindl. Ein besonderes Interesse fand der Abend dadurch, daß zum erste Male in Deutschland der Neo-Bechstein-Flügel anstatt eines Normalflügels die Stelle des Orchesters vertrat. Für die Eigenart der Händelschen Musik, insbesondere die Rezitative, hat das neue Instrument zweifellos besondere Möglichkeiten, da man sowohl den Spinettklang wie auch die stärksten Orgeltöne herausholen kann. Das Instrument wurde von der als kultivierter Begleiterin bekannten Pianistin Marga Gaertner-Soßna gespielt; das muntere Werkchen, dem man bei seiner einfachen Aufführbarkeit öftere Wiederholungen wünschen möchte, wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit viel Interesse und herzlichem Beifall aufgenommen.

E—s.

Anton Wildgans †. Im Alter von erst 52 Jahren ist Hofrat Dr. Anton Wildgans in Mödling bei Wien plötzlich gestorben. Sein Name wurde besonders durch seine Dramen „Armut" und „Liebe" bekannt. Er war eine Zeitlang Direktor des Burgtheaters in Wien. Künstlerisch gehörte er zu den Epigonen des Naturalismus.

Helmut Goetze Intendant in Magdeburg. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat am Montag beschlossen, dem Intendanten Helmut Goetze vom Landestheater Oldenburg die Leitung der Magdeburger städtischen Bühnen zu übertragen. Außerdem wird Ernst Legal als Gastregisseur mehrere Inszenierungen — vorgesehen sind hierfür besonders Klassiker — im Laufe der Spielzeit 1932/33 in Magdeburg im Einvernehmen mit Intendant Goetze durchführen.

Der Mainzer Intendant Klitsch geht nach Kassel. Nachdem die Verhandlungen der Stadt Kassel mit dem Intendanten des Züricher Stadttheaters, Paul Trede, nicht zu einem Ergebnis geführt haben, wurde der Intendant des Stadttheaters Mainz, Edgar Klitsch, verpflichtet. Klitsch war 1926 Schauspieler am Staatlichen Schauspielhaus Berlin und übernahm 1928 die Leitung des Mainzer Stadttheaters.

Gesangsmeisterin Mally von Kotzebue †. Auf dem Weißen Hirsch bei Dresden ist die bekannte Gesangsmeisterin Mally von Kotzebue im Alter von 84 Jahren gestorben. Sie war eine Enkelin August von Kotzebues.

Umgestaltung der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände? Für die 22. Hauptversammlung der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände am nächsten Sonntag liegen verschiedene Anträge vor, darunter fünf Anträge des Dramaturgen Carl Werckshagen vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, die darauf ausgehen, der Vereinigung durch strengere Bestimmungen über die Voraussetzung der Mitgliedschaft den Charakter der eigenen Berufsorganisation und damit Tariffähigkeit zu verschaffen. Man scheint also nicht mehr ein Debattierklub bleiben zu wollen, sondern endlich die gefährdeten, besonderen Berufsinteressen der künstlerischen Bühnenvorstände aktiv und autoritativ vertreten zu wollen.

Spielzeit-Verlängerung und Betriebsüberschuß am Zwickauer Stadttheater. Nachdem Theater- und Finanzausschuß zugestimmt haben, gibt die Intendanz des Zwickauer Stadttheaters die Verlängerung der laufenden Spielzeit vom 1. bis 16. Mai bekannt. Die bisherige Spielzeit hat anstatt der im Haushaltsplan vorgesehenen 120 000 Mark eine Mehreinnahme von 160 000 Mark erbracht. Von dem Mehr von 40 000 Mark erhalten die Theatermitglieder als Zuschuß zu den seinerzeit beträchtlich gekürzten Gagen und Gehältern rund 15 000 Mark.

Wer ist mit Goethe verwandt? Das Goethejahr hat genealogische Kreise veranlaßt, sich mit den Blutsbeziehungen Goethes in auf- und absteigender Linie zu beschäftigen. Unsere Kenntnisse darüber, wie sie in einem Breslauer

Die Beuthener kath. Beamten weihen eine neue Fahne

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Mai.

Die Monatsversammlung des Katholischen Beamtenvereins am Dienstag abend gewann durch die Vorbereitung der Fahnenweihe eine besondere Bedeutung, da **sie dem Verein zum ersten Male Gelegenheit gibt,** öffentlich in Erscheinung zu treten. Der Vorsitzende, Studienrat Lieson, bezeichnete es in seinen einleitenden Worten als eine Hauptaufgabe der katholischen Beamtenvereine, **den Zukunftsglauben im deutschen Volke zu stärken.** Anläßlich der bevorstehenden Fahnenweihe sprach er über die Geschichte und den Zweck des Vereins. Nach langen Bemühungen sei es einem vorbereitenden Ausschuß, bestehend aus Pfarrer Niestroj, Stadtamtmann Röhl und Stadtobersekretär Pieronczyk, am 11. September 1929 geglückt, eine Gründungsversammlung nach dem Kaiserhofsaale einzuberufen, die von allen Behördengruppen stark besucht war. 217 Beamte aller Dienstgrade traten an diesem Abend der neuen Ortsgruppe sofort bei. Die Mitgliederzahl stieg seitdem bedeutend. Der KBV. habe drei Grundsätze. Der erste laute: Deutsch und national. **Die katholischen Beamten setzen sich mit ganzer Kraft dafür ein, daß unser 65-Millionen-Volk wieder gleichberechtigt unter den Völkern der Erde und von den Reparationslasten befreit** werde. Sie setzen über alle Parteien das Vaterland und tun ihm zuliebe ihre Pflicht bis zum äußersten. Der zweite Grundsatz laute:

Deutsch und katholisch.

Katholisch vor aller Welt im öffentlichen Leben zur Erfüllung der religiösen und kulturellen Aufgaben, die der katholische Bamte in der deutschen Volksgemeinschaft zu erfüllen habe. Der dritte Grundsatz laute: Die nationale und religiöse Grundeinstellung sei die Quelle für das praktische Berufsleben. Die Beamtengewerkschaften seien nicht imstande, die durch die Verschiedenheit der Einkommens- und Lebensverhältnisse sozial so zerklüftete und zerrissene Beamtenschaft zu einer einheitlichen Standesfamilie zusammenzuführen. Die katholischen Beamten dürfen das umso freimütiger aussprechen, als sie sich keineswegs hemmend, sondern fördernd an die Seite der wirtschaftlichen Beamtenverbände stellen. Aber sie verhehlen sich nicht, daß **Kampf stets das Kennzeichen gewerkschaftlicher Arbeit sein wird.** Versöhnende Gemeinschaftsarbeit könne nur ein Standesverein auf weltanschaulicher Grundlage leisten. Die katholische Beamtenbewegung wolle mit allen, besonders aber mit parlamentarischen Mitteln für die gerechte, soziale Wertung des Beamtenstandes eintreten. Man sei sich im vollen Umfange bewußt, daß bei der den Staatsdienern gegenüber feindlichen geistigen Einstellung, von der das deutsche Volk leider beherrscht werde, auch die Beamtenschaft um ihr Standesrecht kämpfen müsse. Für die katholische Beamtenschaft sei zur Führung dieses Kampfes nur eine Lösung möglich, und zwar die auf dem Wege sozialer Verständigung, denn sonst würde der Staat in seinen Grundfesten erschüttert werden. Durch den KBV. werde die katholische Beamtenschaft auch in die äußere, heute so dringend notwendige Form der katholischen Aktion eingegliedert. Der Redner richtete an die Beamten die Mahnung, die Reihen zu schließen und zur Erreichung der hohen gemeinsamen Ziele als treue katholische und deutsche Menschen die Hände ineinander zu legen.

Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die

Ausgestaltung des Fahnenweihfestes

ein. Es bestehe Aussicht, daß der Generalpräses des Verbandes, Msgr. Gehlen, Köln, zum Feste nach Beuthen komme. Den Auftakt erhält das Fest durch einen Deutschen Abend am 4. Juni im großen Schützenhaussaale für die Mitglieder und Familienangehörigen. Als Redner soll Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier gewonnen werden. Am Sonntag, 5. Juni, ist um 9 Uhr Festgottesdienst in der St.-Marien-Kirche und die kirchliche Fahnenweihe. Anschließend erfolgt Ehrung des verstorbenen Vereinsgründers, Pfarrers Niestroj, durch Kranzniederlegung am Grabe. Vor der weltlichen Fahnenweihe am Nachmittag erfolgt ein Festumzug von der Ludendorffstraße nach dem Schützenhaus, wo die Feier stattfindet. Abends findet ein Festball statt. Studienrat Lieson berichtete über die letzte Bezirkstagung in Kandrzin und gab die Tagungsordnung für den am 22. und 23. Mai in Aachen stattfindenden Verbandstag bekannt, an dem er als Vertreter des Bezirksverbandes teilnehmen wird. Nach einer Reihe von Neuaufnahmen berichtete der Kassenführer Brabainski über die geplante Gesamtversicherung der Vereinsmitglieder. Beamtenexerzitien finden in Heiligkreuz bei Neiße vom 4. bis 8. Juni, 20. bis 24. August und vom 29. Oktober bis 1. November statt. Am Sonntag nach dem Fahnenweihfest findet die Beamtenwallfahrt nach Annaberg statt.

Die Betreuung der Jugend im Kreise Beuthen

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 3. Mai.

Die Jugendführertagung führte einen erlesenen Kreis zusammen, um die Aufgaben der Verbände zur Erreichung einer umfassenden Betreuung der Jugend aufzuzeigen. Regierungs-Assessor Dr. Edler benutzte diese Gelegenheit, um sich zunächst einmal als neuer Leiter des Beuthener Kreisjugendamtes vorzustellen; hernach begrüßte er die erschienenen Vertreter der Geistlichkeit, an der Spitze Ortspfarrer Plonka, die Vertreter der Vereine und Ortsausschüsse für Jugendpflege, die Vertreter der Kreisberufsschulen und als Gast Bezirksdirektor Heinelt und gab einen kurzen Ueberblick über das verflossene Tätigkeitsjahr. Düstere Wirtschaftsnot habe es zwangsläufig mit sich gebracht, daß die **Aufwendungen im Dienste der Jugendpflege zugunsten anderer, dringenderer Aufgaben in unerwarteter Weise eingeschränkt werden mußten.**

Die Tagesordnung sah zunächst den Jahrestätigkeitsbericht des Kreisjugendpflegers Prudlo, Mikultschütz, vor. Dieser gab Aufschluß über die Zahl der den staatlich geförderten Jugendpflegeorganisationen angeschlossenen Vereine; es sind dies insgesamt 101, darunter 76 männliche Vereine, zum Teil auch mit weiblichen Abteilungen. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Jugendpflegevereine beträgt 9293, die der männlichen Vereine allein 6398; bemerkenswert erscheint, daß die Zunahme der jugendlichen Vereinsmitglieder nur 35 beträgt. An Stätten für Jugendpflege sind zunächst die Jugendheime in Bobrek, Karf, Mikultschütz, Wieschowa, dann die Notheime (Pfarrsäle) in Schomberg, Rokittnitz und Miechowitz zu erwähnen; der Pflege der Leibesübungen stehen 5 Turnhallen und 6 behelfsmäßige Räume zur Verfügung. Die Spielplatzfrage steht verhältnismäßig günstiger; nur im Hinterlande gibt es noch Abhilfe zu schaffen. Seitens des Arbeitsamtes kamen in Verbindung mit den Kreisberufsschulen Kurse im Dienste der Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen zur Durchführung, die der Kreis aus eigenen Mitteln um drei weitere Lehrgänge erweiterte. Es fanden statt in Bobrek: 5 Lehrgänge mit insgesamt 141 Teilnehmern; in Miechowitz: 1 Lehrgang mit 32 Teilnehmern; in Mikultschütz 2 Lehrgänge mit zusammen 53 Teilnehmern. Aus dem Bericht der Kreisjugendpflegerin, Frl. Bujara, ging gleichfalls eine umfangreiche Betreuungsarbeit der weiblichen erwerbslosen Jugend hervor. In einem Vortrage befaßte sich Kreisjugendpfleger Prudlo eingehend mit den Auswüchsen des Sportes unserer Tage. Bedenklich sei auch das mehr und mehr um sich greifende Unternehmertum in sportlichen Veranstaltungen. Nach einem aufklärenden Vortrage des Bezirksdirektors Reinelt von der Provinzialversicherung über Unfall- und Haftpflichtversicherung legte man in allgemeiner Aussprache die Tätigkeit für das beginnende Jahr fest. Vorgesehen werden Schulungsabende für Schiedsrichter, Jugendführerkurse mit anschließender Führerprüfung in Form von Arbeitsgemeinschaften, leichtathletische Trainingssonntage für das Hinterland, Ausflüge durch den Kreispark und eine Volkssingewoche. Ferner soll die Bibliothek erweitert und u. A. ein Schmalfilmapparat angeschafft werden.

Das Gericht beschloß, das Verfahren gegen ihn abzutrennen.

Die Angeklagten hatten im Juli 1931 dazu aufgefordert und sich erboten, **ohne Vermittlung der Reichsbank ausländische Zahlungsmittel gegen inländische abzugeben, und zwar zu einem erheblich höheren als dem zugelassenen Preis.**

Beuthen und Kreis

* **Landgerichtspräsident Schneider wieder in Beuthen.** Landgerichtspräsident Schneider ist von seiner schiedsrichterlichen Tätigkeit in Montreux zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

* **Postdienst am Himmelfahrtstage.** Am Donnerstag findet eine einmalige Ortsbriefzustellung statt. Die Landzustellung ruht. Sonstiger Dienst wie an Sonntagen. Die Zweigstelle Beuthen 2 (Scharley. Str.) bleibt geschlossen.

* **Hochbetrieb in der Stadt.** Die Straßen der Stadt wiesen heute den ganzen Tag über ein besonders lebhaftes Bild auf, der Verkehr in den Geschäften und Gaststätten war außergewöhnlich rege. Das Publikum ersetzte sich zu einem großen Teile aus Deutschen Ostoberschlesiens zusammen, die wegen des Staatsfeiertages über die Grenze gekommen waren.

* **Vortrag im Landwehrverein.** In der Monatsversammlung des Landwehrvereins hielt der Oberkaplan Kischka einen fesselnden Lichtbildervortrag über seine Besuche der Schlachtfelder in Frankreich. Mit annähernd 300 Lichtbildern weckte er die Erinnerungen an die Brennpunkte des Stellungskrieges im Westen, an denen er als Fußartillerie-Leutnant teilnahm. Er veranschaulichte die eigentümlichen Formen des Kampfes, in denen beide Teile sich durch den starken Ausbau von Hindernissen und Deckungen den Geländebesitz in der tunlichsten Ersparung von Menschen zu sichern suchten. Bei seinen Besuchen sei er an seine früheren Batterie-Stellungen und in seinen früheren Quartiere gekommen. In Elsaß habe er freundliche Aufnahme erfahren. Das Deutschtum werde dort hoch gehalten. Besonderes Lob zollte er der Deutschen Kriegergräberfürsorge. Dem Redner wurde vom Vorsitzenden Bürke für seinen wertvollen Vortrag der Dank ausgesprochen. Eine Mädchengruppe führte unter Leitung von Verwaltungsoberinspektor Kantner deutsche Tänze vor.

* **Oberschlesischer Schwerhörigen-Verein.** Der Verein hielt die Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden konnten 9 neue Mitglieder aufgenommen werden. Dem Magistrat wurde der aufrichtigste Dank für Entgegenkommen von seiten der Mitglieder ausgesprochen. Der Lippenabsehkursus ist folgend angesetzt worden. Montag und Freitag von 4–6 Uhr nachmittag; Sonntag von 10½–11½ Uhr vormittag. Ferner wurde ein bevorstehendes Wohltätigkeitsfest, verbunden mit einem Blumentag und die 1. Gründungsfeier, besprochen.

* **Freiwillige Feuerwehr Beuthen-Roßberg (Abteilung II).** Die Wehr hielt die Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Branddirektor Warkotsch, eröffnet wurde. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und konnte auch eine Anzahl inaktiver Mitglieder sowie die Ehrenmitglieder Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Rektor Jockisch und Stadtverordneten Lehrer Hylla begrüßen. Er gab einen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr. Den im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Kameraden Zugführer Herrmann und dem Mitbegründer Oberbrandmeister und 2. Vorsitzenden Wöhlert wurden ehrende Nachrufe gewidmet. Die ausführlichen Berichte der Schrift- und Kassenführer und der Tätigkeitsbericht des 1. Brandmeisters Gajowski fanden einstimmige Annahme und gaben Zeugnis über die rege Tätigkeit und den kameradschaftlichen Geist der Wehr. Zugführer Krafczyk wurde für 20jährige aktive Dienstzeit geehrt und ihm durch den Vorsitzenden eine Anerkennungsurkunde überreicht. Fünf Kameraden konnten für regen Besuch der Uebungen, Brandwachen und Hilfeleistungen besonders geehrt werden. Nunmehr wurde bekannt gegeben, daß die Wehr ab 1. April 1932 der OS. Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung beigetreten ist, ferner, daß sich die Wehr an der am 5. Mai zu Ehren des Schutzpatrons stattfindenden Floriansfeier in der St.-Marien-Kirche sowie an der am 22. Mai anläßlich des 40jährigen Bestehens der Freiwilligen Sanitätskolonne stattfindenden großen Gasschutzübung beteiligt. Die Uebungen finden jeden Mittwoch, erstmalig am 4. Mai, statt. Die Vorstandswahl, die vom Ehrenmitgliede, Rektor Jockisch, geleitet wurde, ergab die einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, Branddirektors Warkotsch. Für den verstorbenen 2. Vorsitzenden und Oberbrandmeister Wöhlert wurde als 2. Vorsitzender Stadtv. Lehrer Hylla und als Oberbrandmeister Bezirks-Schornsteinfegermeister Golka gewählt. Aus den übrigen Wahlen gingen folgende Herren hervor: 1. Brandmeister Julius Gajowski, 2. Brandmeister und stellvertretender Zeugwart A. Krafczyk, Schriftführer Gerhard Warkotsch, Kassierer Ziegelmeister i. R. Keil, Zeugwart kaufmännischer Grubenbeamter Walter Hämel. Kassenprüfer wurden Sobczyk, Holzer und Zimny. Eine von Kameraden Holzer geleitete Fidelitas hielt die Kameraden noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung vereint.

* **Verein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Tworek eröffnet wurde. Es wurde bekannt gegeben, daß am 5. Juni in Pilzendorf die Fahnenweihe des dortigen Vereins stattfindet. Der Verein beschloß an der Feier teilzunehmen.

* **Tanzabend der Gymnastikschule Ilse Wolff.** Am Mittwoch, 20 Uhr, findet im Stadttheater ein Tanzabend statt, bei dem rhythmisch-gymnastische Gruppen- und Solotänze modernen Stils gezeigt werden. (Siehe Inserat!)

* **Verbilligte Theaterkarten für Erwerbslose.** Der Bühnenvolksbund hat für die Volksvorstellung der Tegernseer Bauernbühne am Donnerstag (Himmelfahrt) um 15,30 Uhr, „Die drei Dorfheiligen", 80 Karten zum Preise von 15 bis 75 Pfg. für Unterstützungsempfänger des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes zur Verfügung gestellt. Die Karten werden im Wohlfahrtsamt, Gojstraße 16, Zimmer 53, ausgegeben.

* **Neun Monate Gefängnis für einen polnischen Taschendieb.** Anfang des vorigen Jahres wurden drei junge Burschen beobachtet, wie sie sich in verdächtiger Weise vor einem Geschäft auf der Gleiwitzer Straße zu schaffen machten und dann in einem mit Kunden dicht angefüllten Geschäft auf der Tarnowitzer Straße verschwanden. In diesem Geschäft wurde bald darauf einer Frau aus der Handtasche die Geldbörse mit mehreren hundert Mark gestohlen. In den Verdacht der Täterschaft kam das dreiblättrige Kleeblatt, von dem aber nur noch die Arbeiter Nawrath und Zielinski im Geschäft anwesend waren. Die gestohlene Börse lag auf dem Fußboden in unmittelbarer Nähe des Nawrath. Im Geldbeutel befand sich nur noch etwas Hartgeld, während ein Betrag von über 200 Mark in Papiergeld verschwunden war. Nach der Uebung der Taschendiebe ist anscheinend der verschwundene Betrag dem dritten schnell zugesteckt worden, der sich dann schleunigst aus dem Staube gemacht hatte. Nawrath und Zielinski, der Polizei bestens bekannte Taschendiebe, kamen unter Anklage und wurden trotz ihres Leugnens zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der dritte im Bunde war der Arbeiter Sroka aus Ostoberschlesien, den die beiden Angeklagten als alleinigen Täter bezeichneten, der sich aber über die Grenze in Sicherheit gebracht hatte. Als sich Sroka kürzlich wieder einmal über die Grenze wagte, wurde der Polizei von seiner Anwesenheit Mitteilung gemacht, und er konnte auch festgenommen und jetzt vom hiesigen Schöffengericht zur Verantwortung gezogen werden.

Vortrag dargelegt und in mehreren in Frankfurt angefertigten und dem Freien Deutschen Hochstift geschenkten Tafeln zusammengefaßt sind, beruhen jetzt in der Hauptsache auf den Forschungen von Sommer, Gießen und Knetsch, Marburg. Danach lebte in Goethe namentlich thüringisches, fränkisches und hessisches Blut; verwandtschaftliche Beziehungen reichen bis zu den Dynastien der Hessen und Brabanter, auch zur heiligen Elisabeth und der heiligen Hedwig. Daß unter Goethes Vorfahren Lucas Cranach d. Ae. war, ist bekannt, weniger, daß zu seinen Blutsverwandten nicht nur die von ihm geliebte Charlotte Buff, sondern auch die Brüder Schlegel, Jakob und Wilhelm Grimm sowie Hegel zählten. Ganz bunt wird Goethes Familienkreis, wenn wir ihn bis in die jüngste Zeit verfolgen: Ernst Haeckel gehört dazu und Alfred Krupps Frau, eine geborene Eichhof, Karl Liebknecht und der Flieger von Richthofen; unter den Lebenden können sich die Sängerin Elisabeth Onegin und die Dichter Binding und Hasenclever rühmen, mit Goethe verwandt zu sein.

Hochschulnachrichten

Der Frankfurter Internist Franz Volhard 60 Jahre. Der Ordinarius für innere Medizin, besonders Nieren- und Herzkrankheiten an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Franz Volhard, wurde gestern 60 Jahre. — Der aus München stammende Gelehrte hat sich besonders durch die Erfindung der Funktionsprüfung der Niere mittels des Wasser- und Konzentrationsversuchs sowie durch die Entdeckung des fettspaltenden Fermentes im Magen einen in der Medizin hochgeachteten Namen geschaffen. Der Gelehrte, der gegenwärtig als Nachfolger von Geheimrat His auf dem Internisten-Lehrstuhl der Universität Berlin ausersehen ist, hat seine wissenschaftliche Laufbahn als Privatdozent an der Universität Gießen begonnen und wurde 1905 zum Leiter der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses Dortmund ernannt. Drei Jahre später siedelte er als Direktor der Städtischen Krankenanstalten nach Mannheim über, um 1918 einem Ruf als Ordinarius an die Universität Halle zu folgen. Seit 1927 wirkt Prof. Volhard als Nachfolger von Prof. Gustav von Bergmann, der damals nach Berlin übersiedelte, an der Universität Frankfurt.

Die Goethefeier der Berliner Universität. Die Berliner Universität hat für das Goethejahr nicht eine einzelne und einzige Feier vorgesehen, sondern einen ganzen Zyklus von Vorträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten, zu dem die Feier am Sonnabend mittag den Auftakt bildete. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede von Professor Julius Petersen, dem Vorsitzenden der Goethe-Gesellschaft über „Goethe als Gestalter", in dem Petersen das schöpferische Wirken des unsterblichen Dichterfürsten umriß.

Tuberkulosekongreß 1932. Die Deutsche Tuberkulose-Gesellschaft hält ihre diesjährige wissenschaftliche Tagung unter Vorsitz von Geheimrat Neufeld (Berlin) am 19. und 20. Mai in Bad Harzburg ab. Die Hauptverhandlungsgegenstände betreffen die hämatogene (d. h. auf dem Blutwege verbreitete) Tuberkulose und die Biologie des Tuberkelbazillus. Außerdem wird in einem Doppelvortrage über die Befunde bei den in Lübeck verstorbenen Säuglingen berichtet werden. Mit dem Kongreß verbunden sind Tagungen der Tuberkulosefürsorge- und der Heilstättenärzte.

Medizinische Entdeckungen

Das Gelbe Fieber heilbar — Der Schnupfenerreger entdeckt

Eine der furchtbarsten Plagen der in den Tropen tätigen Menschen ist das Gelbe Fieber. Man nimmt an, daß es von einer bestimmten Mückenart übertragen wird. Ueber seinen Erreger jedoch herrscht noch immer keine volle Klarheit, und es spricht für das Interesse, das die medizinische Wissenschaft daran nimmt, daß vor einiger Zeit der Schriftsteller Ernst Weiß den Kampf gegen das Gelbe Fieber in seinem vielbesprochenen Roman „Georg Letham, Arzt und Mörder" verherrlicht hat. Jetzt kommt aus den Vereinigten Staaten die Meldung, daß der am Rockefeller-Institut beschäftigte Arzt Dr. W. A. Sawyel ein unbedingt wirksames Serum gegen diese furchtbare Krankheit gefunden und bereits mit 100prozentigem Erfolg an einer Reihe bereits aufgegebener Patienten ausprobiert haben will. Eine Entdeckung, die für die Kolonisierung weitester Landstriche in den Tropen von ungeheurer Bedeutung wäre.

Von weniger großer Tragweite, jedoch von weit größerem Interesse für den Alltag ist eine andere, gleichfalls aus Amerika kommende Nachricht, daß es dem Dozenten an der Columbia-University, Dr. Dochez, gelungen sei, den Erreger des gewöhnlichen Schnupfens aufzufinden, der sich bisher mit größter Hartnäckigkeit zu verbergen verstanden hat. Ein weiterer Beweis für seine Hartnäckigkeit ist die Tatsache, daß Kulturen dieses Erregers noch nach 14 Tagen ihre Wirkung beibehielten, selbst wenn sie keinerlei geeigneten Nährboden zu ihrer Verfügung hatten. Der Entdecker ist zur Zeit damit beschäftigt, ein wirksames Heilmittel gegen diesen Bazillus zu finden.

Lehrfilm und Völkerbund. Im Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris berieten Vertreter verschiedener Nationen, darunter auch Deutschlands, Maßnahmen zur Förderung des Lehrfilms. Im besonderen befaßte man sich mit der Zusammenarbeit des Völkerbundes und der großen Filmunternehmungen zu dem Zweck, das Publikum mit den Völkerbundszielen bekannt zu machen. Die gefaßten Entschließungen verlangen, daß der Film in den Dienst der Annäherung der Geister, der moralischen Abrüstung und eines besseren Verstehens zwischen den Völkern gestellt werde.

Neue Bibelübersetzungen. In diesen Tagen hielt die Britische Bibelgesellschaft ihre 128. Jahresversammlung ab. Während des abgelaufenen Jahres sind zehn neue Bibelübersetzungen hergestellt worden, wodurch sich die Zahl der Sprachen und Dialekte, in denen die heilige Schrift ganz oder teilweise vorliegt, auf 655 gesteigert hat. Die jüngste ist die Uebertragung des Marcus-Evangeliums in die Karamojong-Sprache, die für den Gebrauch der Eingeborenen westlich des Rudolfsees in der britischen Kenia-Kolonie bestimmt ist.

Donnerstag zwei Aufführungen der Tegernseer in Beuthen. Um 15,30 Uhr findet die Aufführung der „Drei Dorfheiligen" als Volks- und Fremdenvorstellung im Stadttheater Beuthen statt. Um 20,15 Uhr wird „Gast über Nacht" aufgeführt. Karten an der Theaterkasse.

Der Vertraute des Marschalls Tschang-Hsüeliang erzählt

7

Ein Deutscher zwischen Chinesen, Japanern und Räubern. Erlebnisse des Sportlehrers **Herbert Böcher** von der chinesischen Universität Mukden

Im Zug wurden hohe Wetten abgeschlossen, ob wir von den Räubern überfallen würden oder nicht. Die Baissiers, die auf reibungslose Fahrt gesetzt hatten, gewannen schließlich.

Am Abend kam ich in Peking an. Ich zog ins Hotel de Peking und staunte. Soviel Abenteurer aus aller Welt hatte ich noch nie auf einem Haufen zusammen gesehen. Es war eine unheimlich elegante Gesellschaft, die in diesem Hotel herumsaß. Alle wollten irgend etwas vom Marschall Tschang-Hsüeliang; sie versuchten ihm Geschütze zu verkaufen oder Flugzeuge, Tanks, Maschinengewehre oder Giftgase. Sie boten ihm auch ihre Dienste in jeglicher Beziehung an, sie wollten mit aller Gewalt ihr Geschäft mit ihm machen.

Am umschwärmtesten waren im Hotel zwei Engländer, Mister Donald und Mister Elder. Diese beiden waren die „adviser" des Marschalls, seine Ratgeber und Vertrauten, die ihn in allen politischen Dingen berieten. Donald faßte den Marschall dauernd an seiner Ehre, ohne Donalds Anwesenheit wäre der Marschall längst „abgereist", mit Hilfe eines sehr wichtigen Mannes, der ebenfalls im Hotel de Peking wohnte.

Dieser wichtige Mann war Mister Hutten, der Führer des großen dreimotorigen Flugzeuges, das der Marschall in seinem persönlichen Besitz hatte und das er am liebevollsten von allen s-inen Eigentümern pflegen ließ. Hutten bezog ein Gehalt von etwa achtzigtausend Mark im Jahre, bei freier Station und Verpflegung im Hotel de Peking. Hutten war dazu da, um dem Marschall jeden Augenblick die Möglichkeit zu geben, zu „verreisen", wenn er es für nötig hielt, weit weg von allen Unbequemlichkeiten und plötzlichen Todesfällen, denen ein Marschall in China traditionsgemäß ausgesetzt ist.

Im Hotel wohnten auch noch hohe Offiziere und höchste Beamte aus des Marschalls nächster Umgebung. Selbstverständlich waren auch sie umschwärmt von sagenhaft eleganten Männern und schönen Frauen, die einiges zu erreichen hofften, hier am Rande eines gewaltigen Chaos.

Ich telephoniere mit dem Hauptquartier des Marschalls und meldete mich an. Europäer prophezeiten mir, daß er mich vier Wochen lang würde warten lassen, aber schon am nächsten Morgen bekam ich den Bescheid, daß ich mich am nächsten Abend zu einer Besprechung einfinden möchte.

Im Chinesenviertel der Stadt herrschte ein irrsinniges Gedränge.

Peking war sei dem Angriff der Japaner auf Mukden um vielleicht hunderttausend Einwohner reicher geworden. Es war noch mehr Geschrei als sonst in den engen Gassen, noch mehr Bettler trieben sich herum, es herrschte ein noch größeres Durcheinander als üblich. Am Abend schickte mir der Marschall einen seiner großen Wagen zum Hotel. Auf dem Wege zum Hauptquartier wurden wir unentwegt von chinesischem Militär angehalten, der Chauffeur sagte ein Losungswort — wir konnten weiterfahren.

Im Westviertel der Chinesenstadt geht es vorbei an einer hohen Mauer, der Wagen bremst vor einem Tor, die Wache salutiert, der Wagen fährt durch und steht in einem großen Hof vor einer quergebauten Empfangshalle. Start- und fahrbereit stehen ein Dutzend schwerster Automobile zur Seite.

Nach kurzem Warten stehe ich vor dem Marschall. Er kommt wieder von einer Dinnerparty und trägt einen tadellosen europäischen Frack. Ordenssterne blitzen an seinem Kragen und auf seiner Brust.

Der Marschall ist vergnügt.

Ich traue meinen Augen nicht, aber es ist tatsächlich so, er ist recht vergnügt. Er sieht nicht so aus, wie ich mir einen Feldherrn vorstellte, dem seine Armee bei den ersten Schüssen des Gegners davongelaufen war, und wie ich mir einen Herrscher dachte, dessen Land von seinen erbittertsten Gegnern in Besitz genommen war.

Tschang-Hsüeliang fragte mich lächelnd, wie es um Mukden stehe. Ich zog die Stirn kraus und malte wahrheitsgemäß alles in den schwärzesten Farben. Ganz schüchtern gab ich der Befürchtung Ausdruck, daß die Mandschurei wohl für ihn, den Marschall, verloren sei, denn die Japaner hätten mit großer Umsicht alle wichtigen Punkte in der Zentralmandschurei mit ausgezeichnet ausgerüstetem und ausgebildetem Militär besetzt.

Der Marschall lachte. Ich sah ihn entgeistert an, aber er lachte nur noch lauter. Er war in beneidenswert strahlender Laune, legte mir die Hand auf die Schulter und sagte:

„Mein Lieber, du bist doch recht einfältig. Wenn du wüßtest, was ich vor einigen Stunden für Nachrichten bekommen habe. Ausgezeichnete Nachrichten, sage ich dir, schöne Nachrichten!

Weißt du, daß der Völkerbund Japan zwingen wird, seine Truppen aus meinem Lande zurückzunehmen? Wir werden wiederkommen, mein Bruder, und ich werde dir ein hohes Amt übertragen für die Verdienste, die du dir um mich erworben hast."

Mir fielen einige Steine vom Herzen. Es ist nicht einfach für einen Mann, mit einer Frau in Asien zu sitzen, wenn er seit Monaten kein Gehalt mehr bekommen hat und wenn die Asiaten so heftig aufeinander losschlagen, daß für absehbare Zeit nicht mit ruhigen Verhältnissen zu rechnen ist. Also beruhigten mich die Worte des Marschalls sehr. Weil er so guter Laune war, bat ich ihn gleich, seiner Kasse Anweisung geben zu wollen, mir mein rückständiges Geld auszuzahlen.

„Aber natürlich", sagte er, „aber ich bitte dich, lieber Bruder, warum hast du mir das nicht schon früher gesagt. Aber natürlich mußt du dein Geld haben. Geh morgen zu meiner Kasse und laß es dir auszahlen."

Ich verbeugte mich und wollte mich verabschieden.

„Wo willst du denn hin? Ins Hotel de Peking? Ich werde auch dahin kommen! Ich will ein wenig tanzen. Ich will ein bißchen europäische Musik hören. Komm zu mir, wenn du mich siehst, ich werde mich freuen, dich zu begrüßen."

Ich fuhr ins Hotel. Der Völkerbund hatte also eingegriffen, gepriesen sei der Völkerbund.

Ich kam so aufgeräumt in die Halle des Hotel de Peking, daß ich auffiel. Ein Landsmann, der mich kannte, kam zu mir, um mich zu fragen, aus welchen Gründen ich so lustig sei. Wir setzten uns in eine Ecke. Die Musik spielte, die beiden Engländer des Marschalls saßen herum mit ihren Rüstungsagenten. Deren Agentinnen hatten sich auf die chinesischen Generale und Beamten geworfen, und sie lachten mit ihnen vergnügt beim Tanzen. Das Ganze war ein Bild ausgelassenster Lustigkeit.

Ich sagte meinen Bekannten Bescheid. Ich erzählte, daß Tschang-Hsüeliang Nachrichten erhalten habe, nach denen es dem Völkerbund gelingen würde, den ganzen Streitfall in kurzer Zeit beizulegen. Mein Bekannter, der dort unten im Auftrage einer deutschen Firma Maschinen baut, freute sich mächtig, und wir gingen daran, einen soliden Drink zu nehmen. Rechts von uns saßen Chinesen mit weißen Frauen. Links flüsterte unmittelbar neben mir eine blonde Amerikanerin ganz leise mit einem chinesischen General an ihrer Seite. Die Musik wehte noch so laut in die Halle hinein, daß ich nichts von ihrem Gespräch verstand.

Als mein Landsmann sein Glas hob, um mit mir auf baldigen Frieden zu trinken, sah mich die Frau an. Als ich meinem Bekannten die Worte Tschang-Hsüeliangs von dem Eingreifen des Völkerbundes wiederholte, schrak ich plötzlich zusammen, denn die Frau an meiner Seite hatte ihr Glas auf den Boden fallen lassen, so daß es zersplitterte. Dann sprang sie auf und ging in den Tanzsaal.

Der Chinese neben ihr, der meine deutschen Worte nicht verstanden hatte, blickte ihr erschrocken und erstaunt nach. Plötzlich standen zwei Herren im Frack vor mir. Sie fragten mich, ob es wahr sei, daß mir soeben Tschang-Hsüeliang gesagt hätte, daß der Frieden gesichert sei. Ich war erstaunt, da kamen noch mehr Leute in die Halle, Männer und Frauen, Weiße und Chinesen. Ich fühlte mich sehr unbehaglich, machte einige Ausflüchte und stand auf. Da entstand in der Halle eine Bewegung. Marschall Tschang-Hsüeliang trat ein.

Die Gesellschaft ließ mich stehen und eilte ihm nach in den Tanzsaal. Die Herren besprachen sich schnell mit einem der chinesischen Generale. Es sah so aus, als ob sie diesen Mann bewegen wollten, zum Marschall zu gehen, um ihn etwas zu fragen. Der Marschall aber hatte sich bereits einer Amerikanerin genähert und tanzte mit ihr. Er war noch immer sehr vergnügt und lachte immerzu. Als der Tanz zu Ende war, ging der chinesische General zu ihm hin und fragte ihn.

Dann packten etwa hundertundfünfzig Herren und Damen in dieser Nacht im Hotel de Peking ihre Koffer.

Sie machten bitterböse Gesichter, als sie die Gasträume verließen. Der Marschall mußte an diesem Abend nicht viel Gefallen am Tanz gefunden haben, denn er ging früh nach Hause. Er begrüßte mich, als er mich sah, und meinte, daß es an diesem Abend längst nicht so vergnügt im Hotel sei wie sonst.

Am nächsten Morgen schlief ich noch fest, als das Telefon in meinem Zimmer Sturm läutete. Die Office des Hotels rief mir zu, daß unten ein Offizier des Marschalls Tschang-Hsüeliang stünde, der den Auftrag hätte, mich so schnell wie möglich ins Hauptquartier des Marschalls zu bringen. Mein erster Gedanke war: sollte Tschang-Hsüeliang es so eilig haben, mir mein Geld auszahlen zu lassen? Ich machte mich schnell fertig und ging hinunter. Ich setzte mich mit dem Offizier in den Wagen, und wir rasten los. Als ich vor dem Marschall stand, war ich entsetzt. Er saß in einem schweren Stuhl aus schwarzem Holz, mit verfallenem Gesicht, böse und gereizt.

„Du mußt sofort nach Mukden fahren, aber vielleicht ist es besser, du fährst so schnell wie möglich nach Schanghai. Warte einen Augenblick, laß mich nachdenken. Ich weiß noch nicht, was du tun sollst."

Der Marschall schwieg lange, dann fragte ich ihn, was denn um Gottes willen geschehen sei.

„Ich habe ganz schlechte Nachrichten erhalten", antwortete er mit einem merkwürdigen Stottern in der Stimme.

„Sehr schlechte Nachrichten. Der Völkerbund wird sich nicht um uns kümmern. Mein Beobachter in Genf hat uns das heute morgen gekabelt. Es war alles falsch, was wir gestern gehört haben. Sie werden es nicht wagen, Japan in den Weg zu treten."

Er sah mich an und wurde wütend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Totenstadt von Jukatan

6

von Karl Schmidl

Sie sah mich mit einem merkwürdigen zweifelnden Blick von der Seite an. Dann wendete sie sich sichtlich unmutig ihrem Wagen zu.

„So bringen Sie ihn in Gottes Namen bald her, daß wir unsere Ruhe haben. Ich kann einfach einen Menschen, der im schönsten Wagen prinzipiell, wie er so schön sagt, nur mit 50 Kilometer Geschwindigkeit durchs Land schleicht, weil er alles, was darüber ist, unvernünftig findet, nicht ausstehen. Camille ist ein unausstehlicher Pendant. Leben Sie wohl, Herr Tristan."

Der Motor sprang an und dahin sauste sie, die Palmenallee empor.

„Herr Tristan!"

Wie feinfühlig eifersüchtige Frauen und wir rücksichtslos ehrlich junge Amerikanerinnen sind!

War ich Tristan ... und Viola ... Isolde ... und Camille ... ?

Ich gab mir keine Antwort darauf. Hals über Kopf fuhr ich zum Hafen. Dick stand in Hemdärmeln auf dem Deck der „Paloma" und kommandierte. Ich stieg an Bord.

„Wann werden Sie fertig, Dick?" fragte ich.

„Heute abend ist alles an Bord. Morgen früh können wir fahren."

„Ja, morgen früh! Todfroh wäre ich gewesen, wenn ich anderntags hätte reisen können. Aber morgen abend hielt Iris ihr Gartenfest, und ich hatte versprochen zu kommen.

Dick führte mich in meine Kabine und zeigte mir die Irvington-Gewehre, die er eingekauft hatte. Ich war aber nur mit halbem Ernst dabei.

Dann setzte ich mich aufs Deck und sann. Die Nachmittagssonne brütete und die Wasser plätscherten leise.

„Mister Stornish!" rief eine Stimme vom Kai herüber. Rasch sprang ich auf.

„Was ist los?"

„Sie werden ans Telephon gebeten."

Ein Kellner des naheliegenden Realton-Hotels stand mit den Händen fuchtelnd auf der Kaimauer.

Viola rief an. Wann ich nach Castel Clauderisse hinauskomme, fragte sie.

„Wahrscheinlich erst spät. Warten Sie nicht auf mich! Ich habe noch Besprechungen auf der Polizei," antwortete ich.

Ich wollte Viola heute nicht mehr sehen. —

Erst gegen zehn Uhr nachts verließ ich das Polizeigebäude und fuhr zurück. Die warme Nachtluft, die kosend an mir vorüberstrich, erregte mich sonderbar. Verwundert sah mich Dick an, als ich plötzlich den Wagen stoppte und ausstieg.

„Bringen Sie den Wagen nach Hause, Dick! Ich will ein Stück zu Fuß gehen," erklärte ich ihm.

Etwas Unverständliches murmelnd, setzte er sich ans Steuer, und bald war der Wagen an einer Straßenbiegung verschwunden. In der Ferne sah ich Bäume und Parkmauern im Lichte seiner Scheinwerfer aufblitzen.

Ich war allein, mußte allein sein, denn ich mußte mit mir, mit Viola und Iris fertig werden. Langsam schritt ich dahin.

Wirre Träume störten meine Gedanken. Ich zwang mich zu ruhigem Ueberlegen. Es war Unsinn, Viola gehörte Camille und zu denken oder gar zu hoffen, Camille sei tot, war Frevel.

Und doch, dann würde Viola mir gehören. Aber Camille lebte und Viola liebte ihn, liebte ihn sehr.

Und Iris besitzen, das hieße jede Hoffnung auf Viola aufgeben.

Schon war ich zu dem ziemlich vernünftigen Entschluß gekommen, nach meiner Rückkehr um Iris zu werben, da verlor ich mich wieder in uferloses Träumen, aus dem ich nicht eher erwachte, als bis ich vor dem Parktore von Castell Clauderisse stand. Ich hatte während der ganzen Zeit an Viola gedacht.

Schwül war die Nacht und Gewitterschwüle lag auf meiner Seele. Einen Augenblick blieb ich am Tore stehen. Ich würde nicht schlafen können heute nacht.

Rasch entschlossen verließ ich die Palmenstraße, die zum Schloß führte und ging auf einem Seitenweg, die Parkmauer entlang im Schatten hoher Wellingtonen.

Ich mußte auf diesem Wege das Meer am Westende des Parkes erreichen. Dort wollte ich mich niedersetzen und Abrechnung halten über meine sinnlose Liebe zu zwei schönen Frauen, von denen ich die eine nie, die andere kaum je mein eigen nennen würde.

Ich mochte eine gute Viertelstunde gegangen sein, da weckte mich ein Geräusch aus tiefer Weltverlorenheit und brachte mich rasch in die Wirklichkeit zurück.

Nacht, dunkle Nacht! ....

Und Schritte und halblaute Menschenstimmen an dieser entfernten Stelle des Parks ...

Was war das? ...

Rasch zog ich mich in den Schatten des dicken Stammes einer Wellingtonie zurück, befestigte die Blendlaterne an meinem Gürtel und nahm den Browning zur Hand. Dann tastete ich mich zwischen Stämmen und Sträuchern auf dem weichen Rasen lautlos vorwärts, den Stimmen entgegen.

Plötzlich schwiegen diese Stimmen, wie auf einen Schlag. Das war auffällig. Nervös hielt ich inne und blickte mich nach allen Seiten um. Da knackte ein Zweig. Blitzschnell warf ich mich zu Boden.

„Damned!"

Mit einem lauten Fluch schlug eine große Gestalt über mich hin zu Boden. Der Unbekannte hatte sich gerade in dem Augenblick auf mich werfen wollen, als ich mich hinlegte. Rasch riß ich mich empor. Den Browning schußbereit in der Rechten, ließ ich die Blendlaterne aufblitzen. Eben sprang der andere vom Boden auf. Der Schein der Lampe beleuchtete grell einen Augenblick ein bleiches Gesicht mit zwei funkelnden, schwarzen Augen, dessen Züge klar erkenntlich vor mir standen.

„Hands up!", rief ich.

Zu spät! Mit einem raschen Satz war der Fremde in der Dunkelheit verschwunden, und der suchende Schein meiner Lampe traf nur auf Baumstämme und Sträucher, deren Aeste leicht zitterten.

Was sollte ich tun? Schreien? Schießen? Lärm machen?

Ich entschloß mich dazu, möglichst gedeckt und geräuschlos zurückzuziehen und morgen die Gegend näher zu untersuchen.

Nun war es eine Frage mehr, die mich in jener Nacht um den Schlaf brachte: „Wer waren diese Leute und was suchten sie zur Nachtzeit im Park des Castell Clauderisse?"

3. Kapitel.

Der geheimnisvolle Garten

Aus kurzem unruhigen Schlaf weckte mich der erste Strahl der Sonne. Jäh durchfuhr mich die Erinnerung der vergangenen Nacht.

Ich kleidete mich an und weckte Dick. Als wir aus dem Hause traten, strich gleichmäßig starker Wind vom Meer her.

„Ein Wetter zum Segeln", meinte Dick.

Die See war leicht erregt und zeigte stärkeren Wellengang als gestern. Als ich mit Dick an dem Platz angekommen war, an dem ich gestern von dem langen Blassen überfallen wurde, war zu meiner Enttäuschung weder an den Sträuchern noch auf dem Rasen eine Spur zu finden. Dick sah erwartungsvoll meinen Untersuchungen zu.

Ich hatte doch nicht geträumt! Kopfschmerzen quälten mich und machten mir das Denken schwer.

„Dick, wir müssen diesen Teil des Parks gründlich untersuchen."

„Gut, ich bin dabei — wenn ich auch nicht weiß wozu."

Dick war gekränkt, weil ich ihm verschwiegen hatte, was mich zu diesem Morgenspaziergang veranlaßt hatte. So wenig ich zu langen Reden aufgelegt war, mußte ich ihm nun doch eine Erklärung geben.

„Dick, unter diesem hübschen japanischen Zierstrauch hielt ich gestern einem großen blassen, Gentleman den Revolver unter die Nase. Er empfahl sich aber, ohne sich vorzustellen. Pressierte ihm sehr. Ich möchte ihn gerne kennen lernen."

Das genügte. Mein guter Dick verstand.

„Well, so wollen wir sehen, was dieser blasse Mann mit seinen Freunden hier zu tun hatte."

Wir suchten die ganze Parkecke bis zu den Mauern ab, ohne einen Anhaltspunkt zu finden. Plötzlich hörte ich Dicks Signalpfiff. Wir hatten uns geteilt, um rascher vorwärts zu kommen.

Rasch wandte ich mich nach dem oberen Teil des Parks, woher das Signal kam. Aber keine Spur von meinem Gehilfen war zu sehen, obwohl ich fast die Nordwestecke des Parks erreicht haben mußte.

„Dick!" rief ich halblaut, und ebenso tönte es mir aus einem dichten, hohen Gebüsch entgegen: „Hier!"

Vergebens suchte ich mir einen Durchgang durch die eng aufeinanderstehenden Buschbäume zu bahnen. Zum Teufel, Dick war doch auch durchgekommen.

Ich hörte ihn lachen.

Aergerlich rief ich:

„Wie bist du denn durch dieses verdammte Gewirre gekommen?"

Wieder hörte ich ihn kichern.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre in Liebenau vollzogene
Vermählung zeigen an

Bergassessor, Bergwerksdirektor

Fritz Kraus u. Frau

Käte, geb. Pieler

Liebenau, den 3. Mai 1932



PHÄNOMEN

der 100%ig deutsche Schnell-Lastwagen mit hervorragenden Eigenschaften!

Die Pressluft-Kühlung wurde vor Jahren von den Phänomen-Werken erstmalig in Deutschland für den Nutzwagenmotor angewandt. Im Schnell-Lastwagen PHÄNOMEN-„Granit" ist sie zu hoher Vollkommenheit durchgebildet!

Auskunft, Angebot, Vorführung:
General-Vertretung: **J. & P. Wrobel, Beuthen OS.,** Hindenburgstr. 10
Fernruf 3557
Paul Murgoth, Hindenburg OS, Kronprinzenstr. 149

Unsere beliebte Bühnen- und Filmschauspielerin

MARIA PAUDLER

ab Freitag **persönlich** im
DELI-THEATER

Heute

Tanzabend

ILSE WOLFF

um 20 Uhr im Stadttheater Beuthen.

Karten noch vorrätig

SOMMERSPROSSEN
sof. garant. Beseitigung, durch einf. Mittel. Auskunft kostenlos: **Fr. Franz, Hamburg 24**

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberförster
Dr. Walter Kohl
Hilde Kohl, geb. Euling

Krummhübel (Rsgb.), den 3. Mai 1932.

Kreisschänke

im Waldpark Miechowitz — Rokittnitz

Donnerstag, den 5. Mai 1932
7 Uhr früh

Groß. Frühkonzert

nachmittags 4 Uhr

Groß. Waldkonzert

Beide Konzerte werden ausgeführt von der bekannten Rundfunkkapelle **Emil Gielnik**

Eintritt 10 Pfg. Jägerlust frei!

---

5 von der Jazzband

Jenny Jugo
und Günter Vogdt
persönlich
ab Freitag im
Capitol

Dr. Glasers Kindersanatorium
Olbersdorf b. Jägerndorf Č.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt — Herrliche, waldreiche Lage — Schulunterricht — Bedeut. ermäßigte Tagespauschalpreise. — Prospekt kostenl.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater

Kaufmann

Paul Kolano

im vollendeten 68. Lebensjahr.

Tarnowskie Góry, 3. Mai 1932

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Marie Kolano

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Heirats-Anzeigen

Welcher edeld. pensb. Herr möchte m. Fräul. gef. Alters in Briefwechsel zw. spät. **Heirat** treten. Bin mittelgr., blond, anspruchslos, sehr wirtschaftl. u. im Schneidern firm. Zuschr. u. B. 1022 an d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Möbliertes Zimmer,
Zentr. d. Stadt, mögl. mit Telephon, für Tagesbenutzung per bald **gesucht.** Angeb. u. B. 1018 an d. G. dies. Zeitg. Beuthen.

Warenverteiler für Beuthen OS.
zum Beliefern von Privatkundschaft für sof. **gesucht,** bei festem Wochenlohn und Sonderprovision. Luftiger sauberer Keller und Kaution erforderlich. Ang. unt. **H. U. 9772** an die Geschäftsst. dies. Zeitung Beuthen.

Geldmarkt

50000.— Mk.

für goldsichere, erste Hypothek, auf erstklassig. Geschäfts- und Wohnhaus in Beuthen OS. Einheitswert 170 000 Mark, per bald oder 1. Juli gesucht. Gefl. Ang. unter **B. 1024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Stadttheater Beuthen OS.

Donnerstag (Feiertag) 5. Mai

Die Tegernseer Bauernbühne

nachmittags 15½ Uhr der tolle Schwank als Volksvorstellung 0.20—1.50 Mk.

Die drei Dorfscheinheiligen

abends 20¼ Uhr die Komödie von Malik

Geist über Nacht

Karten an der Theaterkasse 10—14 und 17—20¼ Uhr.

Sonnige
4- und 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad. 1. Etage, **sofort zu vermieten.**
Matuschowitz,
Beuthen OS.,
Piekarer Straße 96.

6-Zimmer-Wohnung
m. Beigelaß, Zentr.-Heizung, per sofort **zu vermieten.** Anfr. beim Hausmeister
Beuthen OS.,
Hohenzollernstr. 12a.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mädchenkammer sofort zu vermieten.
Baubüro Sotzik,
Beuthen OS.,
Piekarer Straße 42
Telephon Nr. 3800.

---

1 Zimmer und Küche
Hochp., m. Beig., Wallstr., an kinderl. Ehel. **zu verm.** Ang. u. **B. 1020** an d. G. d. Z. Beuth.

Ein Laden
zu vermieten.
Beuthen OS.,
Urbanekstraße 3.

Einen
Friseur-Lehrling
stellt sofort ein
Salon Birk, Beuthen,
Scharleyer Str. 119.
Bedingung: gesunde Augen, kein Handschweiß. Lehrgeld ist zu entrichten. Aelterer bevorzugt.

Zuverl. Kinderpflegerin,
erfahr. in Säuglingspflege, langj. Prax., gute Zeugn., sucht bald o. spät. **Stellg.** Zuschr. unt. **B. 1021** an d. G. dies. Zeitg. Beuthen.

Saubere Bedienung
für die Vormittage **gesucht. Beuthen,** Dyngosstr. 61, ptr. r.

Aelteres Mädchen,
in Kochen u. Hausarb. erfahren, **sucht Stellg. od. Bedienung** für d. ganz. Tag. Ang. unt. **B. 1026** an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Bechstein-Flügel
zu verkaufen, evtl. in **Kleinwagen zu tauschen gesucht.**
Profe, Beuthen,
Dr.-Stephan-Str. 16.

Hanomag-Limousine
3/16, gut erhalten, **zu verkaufen.**
Ing. Mandowsky,
Beuthen OS.,
Krakauer Straße 27.

Verk. billig verschied. Motoren u. Heilapp., repariert w. alle Syst., Haustelepf. Stck. 3,80. **Elektro-Werkstatt,** **Bth.,** Gräupnerstr. 7.

Stellen-Gesuche

Aelteres Fräulein,
perf. in der feinen u. bürgerl. Küche sow. in all. and. häusl. Arb., sucht per sof. od. spät.
Stellung.
Ang. unt. **B. 1019** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Perf. Hausschneiderin
sucht Beschäftigung ins Haus, auch außerhalb. Ang. u. **B. 1023** an d. G. d. Z. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Horch 8
Limousine, 13/65, wenig gefahren, in best. Zustande, preiswert **zu verkaufen.** Ang. u. **Gl. 6762** an d. G. d. Z. Gleiwitz.

Kaufgesuche

Selbstkäufer sucht geg. baldige Kasse gut erhaltenes, wenig gebr., viersitziges
Auto
Genau detaillierte Angebote unter **B. 1013** a. d. G. d. Z. Beuth.

Einladung

zur
Ordentlichen

Generalversammlung

der Deutschen Volksbank Beuthen OS.
e. G. m. b. H. in Beuthen OS.
am Donnerstag, dem 12. Mai 1932, 20 Uhr
bei Broll, Kaffee Kaiserkrone.

Tagesordnung:

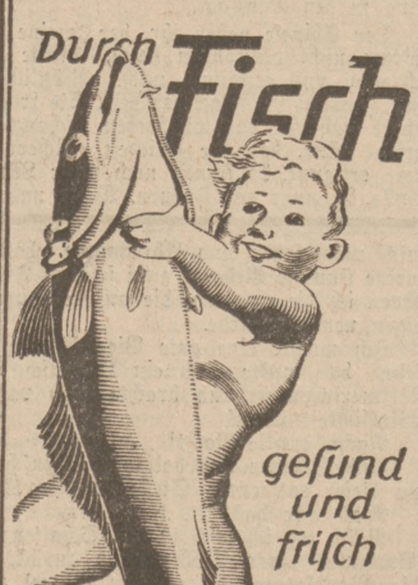
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz für 1931.
3. Bericht über die gesetzliche Revision der Genossenschaft.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
6. Statutenänderung.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
8. Verschiedenes (Anträge aus der Versammlung nach § 22 bezw. § 26 Nr. 7 der Satzungen).

Der Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen in unseren Geschäftsräumen, Tarnowitzer Straße 31 zur Einsicht aus.

Beuthen OS., den 25. April 1932

Der Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank Beuthen OS. e. G. m. b. H.

Heinrich Vogel, Vorsitzender.





Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg

Miet-Gesuche

Sonnige
2—2½ Zimmer-Wohnung
in Beuthen für jg. Ehepaar gesucht. Ang. mit Preisang. unt. **B. 1025** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Mitarbeiter
f. bekannt. Verlag z. Abschr. bestimmt. Adr aus Zeitg., Adr.- und Tel.-Büch. **Vitalis 3, München 13.**

Perfekte
Köchin
für Hotelrestaurant per sofort gesucht.
Beuthen OS.,
Hotel Schlesischer Hof.

Perfekt. Hausschneiderin
für sofort gesucht.
Beuthen OS.,
Fr.-Ebert-Straße 27.

Vermietung

6-Zimmer-Wohnung

Gartenstraße 11, 1. Stock, per 1. Juni 1932 zu vermieten.
Zawischa, Kom.-Ges., Beuthen OS.

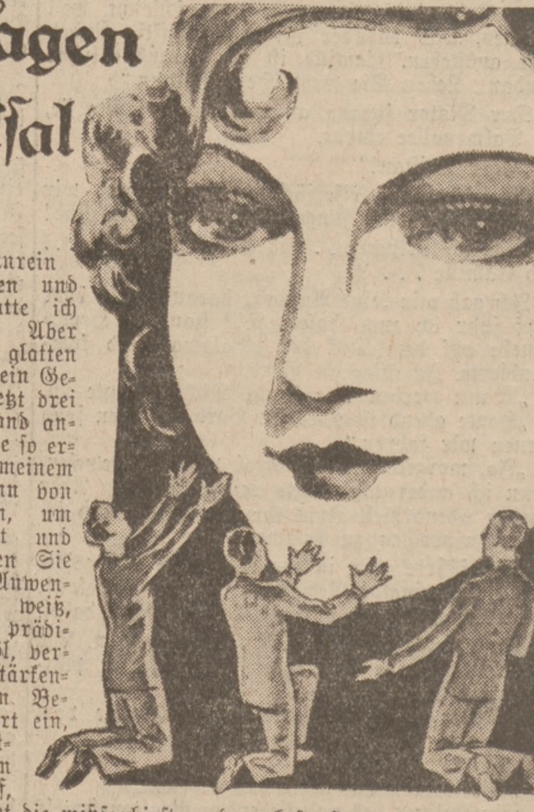
4-Zimmer-Wohnung
mit Beigelaß, im Zentrum gelegen, per bald zu vermieten. Zuschriften unt. **B. 1027** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Laden

mit 2 Schaufenstern, Schaukästen und Lagerkeller, eventl. nebst schönem Verkaufsraum 1. Stock, (durch Treppen verbunden), Schießhausstraße/Ring 8, preiswert **zu vermieten.**
Gebrüder Guttmann Beuthen, Ring 8.

Wie ihre neue weiße Haut

in nur 3 Tagen ihr Schicksal änderte



Als meine Haut fahl, unrein und mit erweiterten Poren und Mitessern bedeckt war, hatte ich niemals einen Bewerber. Aber heute, mit meiner frischen, glatten und zarten Haut, hat sich mein Geschick gewendet. Ich habe jetzt drei Verehrer, die um meine Hand anhalten. Das Mittel, das eine so erstaunliche Veränderung in meinem Aussehen bewirkt hat, kann von jeder Frau benutzt werden, um rasch ihre Haut weiß, zart und schön zu machen. Beginnen Sie einfach mit der täglichen Anwendung von Creme Tokalon, weiß, fettfrei. Diese enthält jetzt prädigerierte Sahne und Olivenöl, verbunden mit aufhellenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteilen. Sie dringt sofort ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, zieht erweiterte Poren zusammen, löst Mitesser auf, so daß sie abfallen, und macht die mißfarbigste und rauheste Haut weiß und zart. Creme Tokalon Hautnahrung, weiß, verleiht unbeschreibliche neue Hautschönheit und Frische. Sie sollte jeden Morgen angewendet werden. — Packungen von 50 Pfg. ausw.

Schweizerei Gleiwitz

Donnerstag, Christi-Himmelfahrt, ab 6 Uhr

Großes Frühkonzert

des 36 Mann starken Orchesters der **Musikschule Weidl.** *Persönliche Leitung Musikdirektor Ernst Weidl.*
Eintritt frei!

Nachmittag, ab 3½ Uhr

Groß. Gartenkonzert

ausgeführt von der **Kyffhäuser-Kapelle** *unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Grimm.*
Eintritt 15 Pfg.
Kinder bis 14 Jahre frei.

Die Unterrichtsmethoden eines polnischen Pfarrers

Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes verurteilt

Kind, das nicht polnisch sprach, bettlägerig geschlagen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 3. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Ratibor, das unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Pritsch tagte, hatte sich der Pfarrer Hugo Hanke aus Groß-Nimsdorf wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Als Nebenkläger war Bauergutsbesitzer Barton, Gr.-Nimsdorf, anwesend. Dem Pfarrer wurde zur Last gelegt, daß er polnisch eingestellt sei und den Beicht- und Kommunionunterricht in polnischer Sprache abhält. Wenn Kinder deutschen Unterricht haben wollen, müssen sie sich in die Nachbargemeinde begeben. Wegen Verweigerung der deutschen Schulmesse wurden Eingaben beim Kultusministerium und beim bischöflichen Amte gemacht. Sogar der Elternbeirat hatte im März 1931 einen Beschluß gefaßt, in welchem von dem Pfarrer gefordert wurde, den Unterricht deutsch abzuhalten und das Prügeln der Kinder mit einem Krückstock zu unterlassen. Die als Zeugen vernommenen Schulrat Weyher, Cosel, und der Hauptlehrer von Gr.-Nimsdorf stehen auf dem Standpunkt, daß den deutschen Kindern deutscher Unterricht erteilt werden müsse, weil sie deutsch besser verstehen als polnisch.

Der zur Anklage stehende Vorfall hatte sich am 20. November 1931 abgespielt. **Der 10 Jahre alte Sohn des Bauergutsbesitzer Barton sollte verschiedene Sätze polnisch nachsprechen. Als er dies nicht tat, wurde er vom Pfarrer furchtbar mit einem Krückstock verprügelt. Etwa 15 Schläge erhielt der Knabe über den Rücken und Schenkel.** Der Junge lief weinend und jammernd nach Hause und teilte dies seinen Eltern mit. Der Arzt mußte geholt werden, und **der Junge blieb infolge der erlittenen Mißhandlungen mehrere Tage bettlägerig.** Der Anklagevertreter hielt den Angeklagten der gefährlichen Körperverletzung für überführt und beantragte eine Geldstrafe von 150 Mark.

Bei der Urteilsverkündung hob der Vorsitzende des Gerichts hervor, der Angeklagte habe das Züchtigungsrecht überschritten und mit einem zur Züchtigung ungeeigneten und verbotenen Gegenstand den Jungen bestraft. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Senkung der Beiträge der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in OS.

Ratibor, 3. Mai.

Von der Oberschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird uns geschrieben:

Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 kamen alle kleinen Renten bis zu 20 Proz. in Wegfall. Die Einsparungen an persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten und an Arzthonoraren für Begutachtung der Rentenfälle, die Zentralisation des Heilverfahrens beim Genossenschaftsvorstand, die Ersparnis durch die Vereinfachung des Bürobetriebes und nicht zuletzt die Unfallverhütungsmaßnahmen tragen auch ihren Teil zur Senkung der diesjährigen Genossenschaftsumlage bei. Die Umlage des Vorjahres betrug 2 900 782,57 RM. **Infolge der vorbezeichneten Maßnahmen konnte die Umlage für 1931/32 mit 2 315 891,40 RM. errechnet werden. Das bedeutet eine Senkung um 584 891,43 RM. oder um rund 20 Prozent.** Die Mindestbeiträge des Vorjahres, die von 4,— RM. bis 12,— RM. gestaffelt waren, sind herabgesetzt und beginnen jetzt mit 3,— RM. bis 500 RM.; sie enden mit 12,— RM. bei 4 800 RM. Einheitswert. Für Nebenbetriebe wurde bisher wegen der erhöhten Unfallgefahr ein Sonderbeitrag erhoben. Dieser kommt durch den Beschluß der Genossenschaftsversammlung in Wegfall. Die Vorbelastung der Sektionen mit 75 Prozent ihrer Entschädigungslast mußte in Wegfall kommen, da durch die Zentralisation sämtlicher Aufgaben der Sektionen beim Genossenschaftsvorstand der Hauptzweck der Vorbelastung, die Sektionen an der Sparsamkeit ihrer Verwaltung und an den Erfolgen ihrer Entschädigungsgebarung zu interessieren, gegenstandslos geworden ist.

Es konnte daher für die ganze Provinz Oberschlesien an Genossenschaftsbeiträgen ein durchschnittlicher Satz von 2,60 RM. anstatt wie im Vorjahre 3,24 RM. auf 1000 RM. Einheitswert errechnet werden.

Das bedeutet für die sämtlichen oberschlesischen Landkreise eine Senkung der Umlage. Nur für drei Stadtkreise mußte eine geringe Erhöhung der Beiträge eintreten, die ihren Grund in dem Uebergang zu der neuen Form der Umlagerechnung hat. Doch dürfte durch Wegfall der Beiträge für Nebenbetriebe und durch Senkung der Mindestbeiträge in ihrer Grundstufe auch da ein gewisser Ausgleich geschaffen sein.

Sektion	1930/31	Umlage 1931/32 gegenüber 1930/31	
Beuthen-Land	4,04 RM.	35,64 %	weniger
Beuthen-Stadt	2,74 „	5,10 %	mehr
Cosel	3,50 „	25,71 %	weniger
Falkenberg	3,46 „	24,86 %	„
Gleiwitz-Land	3,92 „	33,67 %	„
Gleiwitz-Stadt	3,15 „	17,46 %	„
Grottkau	2,65 „	1,87 %	„
Guttentag	3,17 „	17,98 %	„
Kreuzburg	2,64 „	1,52 %	„
Leobschütz	2,65 „	1,89 %	„
Neiße-Land	3,35 „	22,89 %	„
Neiße-Stadt	3,50 „	25,71 %	„
Neustadt	3,03 „	14,19 %	„
Oppeln-Land	3,53 „	26,35 %	„
Oppeln-Stadt	2,31 „	12,55 %	mehr
Ratibor-Land	3,53 „	26,35 %	weniger
Ratibor-Stadt	3,83 „	32,11 %	„
Rosenberg	3,25 „	20,— %	„
Groß Strehlitz	3,85 „	32,47 %	„
Hindenburg	2,37 „	9,70 %	mehr.

Hiernach ist eine für die oberschlesische Landwirtschaft fühlbare Beitragssenkung erreicht worden.

40 Jahre kath. Lehrerverein Mikultschütz

(Eigener Bericht.)

Mikultschütz, 3. Mai.

Die Monatsversammlung hatte insofern eine besondere Bedeutung, als sich zum 40. Male der Tag jährte, an dem der Verein gegründet wurde. Konrektor Solloch leitete daher die Sitzung mit einem Rückblick auf die Geschichte der Organisation ein und gab dem Bedauern Ausdruck, daß es wegen der Not und Schwere der Zeit nicht möglich und angängig wäre, das Jubiläum festlich zu begehen und zu einer größeren Feierlichkeit auszugestalten. Besondere Freude sei dem Verein, daß unter seinen Mitgliedern heut noch jene weilten, die den Verein im Jahre 1892 ins Leben gerufen hatten. Es sind dies Rektor Völkel, die Konrektoren Gnilka und Jäger und Lehrer Hosemann. Ein besonderes Gepräge gab dem Abend die Ernennung des Konrektors a. D. Gnilka zum ersten Ehrenmitglied des Vereins. Infolge Erreichung der durch die Notverordnung herabgesetzten Altersgrenze ist dieser Mitbegründer des Vereins in den endgültigen Ruhestand getreten. Der Verein hielt es daher für seine Pflicht, den aus dem Amte Scheidenden durch die Ernennung zu ehren unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Goetheplakette. Die Tagesordnung brachte hierauf einen Vortrag des Lehrers Emiel über Währungswesen und Währungsgefahren. Nachdem der Vorsitzende über die Sitzung des Gauvorstandes berichtet hatte, nahmen die Mitglieder den Bericht des Lehrers Kneifel aus der Fachpresse entgegen.

antwortung gezogen werden. Weil er noch nicht so oft bestraft ist wie seine Mittäter, so kam er mit 9 Monaten Gefängnis davon.

*

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.** Wölflingsrudel aller Stämme, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, Thing im Heim, Scharleyer Straße.

* **Quickborn-Mädel.** Mittwoch, 4. 5., Tanzen um 6 Uhr im Heim.

* **Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entw. Gewerbetreibender.** Am 8. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet im Katholischen Vereinshaus, Schneiderstraße, die Monatsversammlung statt. Mitgliedsbücher als Ausweis mitbringen.

* **Kolonial- und Schutztruppenverein.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Pakusa, Reichspräsidentenplatz, eine Monatsversammlung mit Vortrag statt. Die Vorstandsmitglieder erscheinen eine Stunde früher.

* **Kameradenverein ehem. 57er Feldartilleristen.** Am 5. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Turnverein Jahn.** Donnerstag Götzwandertag nach der Grenzbaude Stadtwald. Abmarsch vom Schützenhaus Abteilung I um 7 Uhr, Abteilung II um 10 Uhr.

* **Schwimmverein Poseidon.** Am Donnerstag, früh 6 Uhr, Wandermarsch nach dem Dramatal. Treffpunkt: Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Abmarsch pünktlich.

* **MTV. Friesen.** Der Verein unternimmt am Feste Christi Himmelfahrt einen Ausflug nach Friedrichswille. Antreten am Solbad um 7 Uhr früh. Sonnabend bei Warkotsch Monatssitzung. Vorstandssitzung Sonnabend um 7,30 Uhr im Vereinslokal.

* **KKV.** Die am Donnerstag fällige Geschäftssitzung fällt wegen des Feiertages Christi Himmelfahrt aus.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heute, 16 Uhr, findet im Promenaden-Restaurant der Frauenkaffee statt. Redner Dr. Kleiner.

* **Verein Heimattreuer Ost-, Westpreußen und Posener.** Mittwoch, 20,30 Uhr, Monatsversammlung in Skrochs Hotel.

* **Spielgemeinde der Volkshochschule.** Heute abend um 8,15 Uhr wird im Konzerthaussaale das aktuelle Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus" von der Spielgemeinde der Volkshochschule aufgeführt. Nachmittags um 4 Uhr findet eine Erwerbslosenvorstellung zum Preise von 20 Pfennig auf allen Plätzen statt.

Miechowitz

* **Turnverein.** Heute (Mittwoch) nach der Turnstunde kurze Monatsversammlung. Morgen (Donnerstag) Götzwanderung nach Friedrichswille. Sammeln um 8 Uhr früh an der Milchhalle.

Hindenburg

* **Deutscher Abend des Stahlhelms.** Die Ortsgruppe des Stahlhelms veranstaltete im Kasinosaal der Donnersmarckhütte bei gutem Besuch einen hervorragend verlaufenen Deutschen Abend, der im Zeichen der Farben Schwarzweißrot stand und dessen Erlös wohltätigen Zwecken zugewendet wird. Größtenteils wurde das sehr reichhaltige Programm von den Stahlhelmkameraden selbst bewältigt, und es war staunenswert, was die Truppe auf den Brettern leistete. Es wurden Frei- und Geräteübungen, akrobatische Höchstleistungen geboten, wie sie Artisten nicht besser können. Zur Vorführung gelangte außerdem ein Flaggenreigen in Schwarzweißrot und ein vaterländisches Spiel in 8 Szenen, die plastische schöne Gruppenbilder nationaler Tendenz zeigten. Die Luisenschwestern brachten stimmungsvolle Duettgesänge zu Gehör. Für die Veranstaltung waren Opernsänger Kaufmann, der mit seinem kultivierten, wandelfähigen Baß ernste und heitere Lieder sang und der Vortragskünstler Walden, der nationale Deklamationen und humorreiche Vortragsstücke zu Gehör brachte, gewonnen worden. Die Spielleitung lag beim Stahlhelmkameraden Lindner. Ortsgruppenführer Lübtke sprach verbundene Worte für den Stahlhelm, und Hauptmann Buth hielt eine politische Ansprache, die der jetzigen, national hochwichtigen Lage gewidmet war.

* **Probefeuer in den OEW.** Vor einem größeren Kreis von Fachbeamten verschiedener oberschlesischer Werke, in Anwesenheit von Provinzialbranddirektor Schulz und Branddirektor Gaffron fand am Dienstag vormittag in den Oberschlesischen Elektrizitäts-Werken eine interessante Feuerlöschvorführung statt, die 1½ Stunden andauerte. Zur Darstellung des Brandobjekts hatte man die naturgetreue Nachbildung des seinerzeit in den Chorzower Werken restlos ausgebrannten Transformatorenraums mit allem Zubehör aufgebaut. Die Ausstattung des als Brandobjekt dienenden massiven erdgeschossigen Baues bildeten selbstverständlich nicht mehr verwendbare Transformatoren u. a. m. Die Ueberhitzung, die zu den Transformatorenbränden führt und auch Explosionen hervorruft, wurde konstruiert und bald brannte es. Die Hitze- und Rauchentwicklung war recht stark. Darauf wurde die Städtische Berufsfeuerwehr eingesetzt, die dem Programm entsprechend verschiedene Löschverfahren in Anwendung nahm. Zuletzt wurde der neue Schaumlöscher, der aus einem 100-Millimeter-Rohr in der Minute 7000 Liter Schaum auf das Feuer schleudert, in Gebrauch genommen. Dieser Schaum, der sich auf das Feuer legt, riegelt die Luftzufuhr ab und das Feuer erstickt. Die angestellten Versuche ergaben, daß der Schaumlöscher sich am besten bei Transformatorenbränden und Oelbränden eignet und gegenüber allen anderen Löschverfahren ganz entschieden vorzuziehen ist.

* **Tegernseer Bauernbühne.** Freitag, den 6. Mai, 20 Uhr, wird die Tegernseer Bauernbühne als 3. Gastspiel „Die Wiedergeburt des Jacob Hirnmoser", eine Dorfkomödie von Max Neal, zur Aufführung bringen.

Ratibor

* **Privilegierte Schützengilde.** Nach voraufgegangenem Hochamt in der St.-Liebfrauen-Kirche versammelten sich die Schützen im Schützenhause zur Abhaltung der Quartalsversammlung. Schützenmeister, Landgerichtspräsident Heinisch, begrüßte die Kameraden, insbesondere das Ehrenmitglied, Stadtältesten Kaufmann Richard Jelaffke. Der Haushaltsvoranschlag für 1932 fand nach dem Vortrage des Rendanten der Gilde Stadtamtmann Poppe Annahme. Ueber die Vorstandssitzung des Oberschlesischen Schützenbundes berichtete der Schützenmeister, Landgerichtspräsident Heinisch. Aus dem Bericht ergab sich, daß der Bundesschützenmeister, Oberinspektor Bennek, Groß Strehlitz, sein Amt niedergelegt hatte. Das für 1932 in Oberglogau festgelegte Bundesschießen des Oberschlesischen Schützenbundes muß der schweren wirtschaftlichen Lage wegen in Fortfall kommen. Für den am 5. Juni in Gleiwitz tagenden Vertretertag des Oberschl. Schützenbundes wählte die Versammlung den Kommandeur der Gilde, Kaufmann Lammich, sowie Schornsteinfegermeister Majowski. Nachmittag fand das Dr.-Proske-Ordensschießen statt, bei welchem Messerschmiedemeister Bankowski als Festkönig, Restaurateur Skorka, Bauerwitz und Ofensetzmeister Hawlitzek als Festritter hervorgingen. Nach beendigtem Schießen erfolgte durch Schützenmeister, Landgerichtspräsident Heinisch, die Auszeichnung der Würdenträger.

* **Schützenverein Lützow.** In der Vollversammlung teilte der Vorsitzende, Druckereibesitzer Beier, mit, daß die Arbeiten für den neu angelegten Schießstand an der „Erholung" am 24. Mai beendet sind. Beschlossen wurde, die Einweihungsfeier am 5. Juni durch ein Festkonzert, verbunden mit einem großen öffentlichen Preisschießen, zu begehen. Die Kameraden des Vereins und deren Angehörige werden sich am gleichen Tage, abend, zu einem Festball in den Räumen der Erholung vereinigen.

Leobschütz

* **Bestandenes Staatsexamen.** Referendar W. Koppetz, Sohn des Fahrradhändlers Koppetz, Katscher, hat sein Assessor-Examen „Mit Auszeichnung" bestanden.

* **25 Jahre Fleischbeschauer.** Gasthausbesitzer G. Proske, Steuberwitz, wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Fleischbeschauer vom Deutschen Fleischbeschauer-Verband eine Jubiläumsnadel mit Urkunde überreicht.

* **Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung haben bestanden im Konditorgewerbe G. Brinsa, Katscher, im Schmiedehandwerk Franz Bannert, A. Nietsch und J. Tropper, sämtlich aus Katscher, im Schuhmacherhandwerk Karl Damek, R. Pluhatsch und A. Skalnik, sämtlich aus Katscher, im Tischlerhandwerk Joh. Sassin, Bollowitz, und R. Gaida, Leobschütz.

* **Mittelschullehrer-Prüfung.** Lehrer Klinke, Sauerwitz, hat vor dem Provinzial-Schulkollegium die Mittelschullehrer-Prüfung in Erdkunde und Geschichte mit Erfolg bestanden.

4000 Jahre alte Gräber entdeckt

Leobschütz, 3. Mai.

Der Landwirt Stiebler, Bieskau, entdeckte auf seinem Felde beim Ackern eine Urne. Die sofort benachrichtigte Provinzialdenkmalspflege Ratibor fand bei den Ausgrabungen ein Gräberfeld, in dem sich 50 Urnen befanden. Die einzelnen Grabstellen lagen in einer Entfernung von 5 bis 50 Meter voneinander. In einer Urne befand sich eine Bronzenadel mit breiter Kopfscheibe, ein Fund, der bis jetzt einzigartig in Oberschlesien dasteht. In einer zweiten Urne wurden Tonperlen vorgefunden, die wahrscheinlich von einer Halskette herrühren. Die Gräber stammen aus der Zeit 1500—2000 v. Chr. Vor ein paar Jahren wurde auf dem Acker des Landwirts Fleischer, 100 Meter von der diesmaligen Fundstelle entfernt, eine ähnliche Grabstelle entdeckt.

Fälscherbande betrügt die Arbeitsämter im Grenzgebiet

Hindenburg, 3. Mai.

Bei dem Arbeitsamt in Hindenburg wurde ein großangelegter Betrug einer Fälscherbande aufgedeckt, die diesseits und jenseits der Grenze Hand in Hand arbeitet und sich durch falsche Arbeitsbescheinigungen in den Genuß der Arbeitsunterstützung setzt. Die Fälscher haben die Arbeitsbescheinigungen, die sie von den Arbeitsämtern erhielten, mit falschen Stempeln von angeblich in Kattowitz ansässigen Firmen versehen und auch gefälschte Stempel der Kattowitzer Ortskrankenkasse benutzt. Durch die Ermittlungen des hiesigen Arbeitsamtes wurde festgestellt, daß die durch die Stempel ausgewiesenen Firmen überhaupt nicht bestehen. Bisher konnten in Hindenburg einer und in Beuthen zwei Beteiligte festgenommen werden. Wahrscheinlich sind auch beim Arbeitsamt in Ratibor derartige Betrügereien vorgenommen worden. Es besteht der Verdacht, daß noch weitere Betrügereien dieser Art aufgedeckt werden.

Groß Strehlitz

* **Auszeichnungen.** Dem Kriegsbeschädigten Rudolf Koza, Ujest, wurde das silberne Verbandsehrenabzeichen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener verliehen. — Das goldene Vereinsabzeichen des Preußischen Landeskriegerverbandes für 50jährige Mitgliedschaft wurde Bürstenmachermeister Müller und Schuhmachermeister Zelder, Ujest, verliehen.

* **Beim kath. Gesellenverein.** In der letzten Sitzung des katholischen Gesellenvereins hielt Rektor Mücke einen interessanten Vortrag über „Vergangenheit der Stadt Groß Strehlitz" und „Sitten und Gebräuche des alten heimischen Handwerks".

Gleiwitz

* **Die städtischen Dienststellen am Himmelfahrtstage.** Am Himmelfahrtstage bleiben die städtischen Dienststellen geschlossen. Am Mittwoch hört der Dienst um 13 Uhr auf. Ausnahmen von dieser Reglung machen folgende Einrichtungen: Das Standesamt I (Ring) ist von 11—12 Uhr geöffnet, und zwar nur für Sterbefälle. Das Standesamt II (Stadtteil Sosnitza) von 10.30—11.30 Uhr, die Friedhofsabteilung von 12.30—13.30 Uhr, die städtische Polizei (Ortspolizei) hält am Himmelfahrtstage von 11—12 Uhr Bereitschaftsdienst ab. Die Städtische Bade- und Kuranstalt auf der Wilhelmstraße ist am Himmelfahrtstage von 8—12 Uhr geöffnet.

* **Von der Technischen Nothilfe.** Die Gasschutzabteilung der Bereitschaft Gleiwitz tritt am heutigen Mittwoch um 16,50 Uhr an der Schule im Stadtteil Richtersdorf an. Am Sonnabend findet um 16,50 Uhr im Nothelferheim an der Stadtwaldstraße eine Unterrichtsstunde statt. Die gesamte Bereitschaft veranstaltet am Sonntag um 8,50 Uhr im Hofe 2 der ehemaligen Artilleriekaserne eine Uebung.

* **Floriansfeier der Feuerwehr.** Am Himmelfahrtstage findet in gewohnter Weise das Floriansfest der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr statt. Um 10 Uhr erfolgt ein gemeinsamer Kirchgang, im Anschluß daran eine Paradeaufstellung auf dem Ring und ein Konzert, bei dem die Zollkapelle mitwirkt. Ein Teil des Konzerts wird auf die schlesischen Sender übertragen. Oberbürgermeister Dr. Geisler hält eine Ansprache, worauf ein Vorbeimarsch an den Vertretern der städtischen Körperschaften stattfindet und die Feuerwehr geschlossen durch die Wilhelm- und Ebertstraße nach dem Feuerwehrdepot abmarschiert.

* **Ein Motorrad gestohlen.** Einem Arbeiter aus Alt-Gleiwitz wurde am 1. Mai vor dem Gewerkschaftshaus auf dem Peter-Paul-Platz ein Motorrad (Marke Zündapp) gestohlen. Der Täter wurde beobachtet. Es handelt sich um einen jungen Mann in blauem Anzug, mit dunklem lockigen Haar, der mit dem Motorrad die Rybniker Straße hinunterfuhr.

* **Versuchter Einbruch.** In der Nacht versuchten Unbekannte in die Zahlstelle des Grenzbahnhofs in Sosnitza einzubrechen. Sie entfernten sich, ohne ihre Absicht ausgeführt zu haben.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Bohemien" in den Thalia-Lichtspielen

In schönen Bildern wird die Tragödie einer von Leidenschaft, Eifersucht und Aufopferung erfüllten Liebe entrollt. Die Liebesgeschichte spielt in Paris zwischen einem Dichter und einer jungen Stickerin. Die Hauptrollen werden von Lillian Gish und John Gilbert verkörpert. Das Programm enthält noch den großen Film „Traum von Liebe" mit Nils Asther und den Sensationsfilm „Ring des Unheils".

„Wenn die Soldaten . . ." im Palasttheater

Wir haben diesen Film, der einen Militärschwank bester Sorte darstellt, der Vergangenes neu aufleben läßt und alle Zutaten, die zu einem richtigen Militärfilm gehören, konzentriert enthält, in Beuthen schon gesehen und an dieser Stelle gewürdigt. Ernst Verebes, Ida Wüst, Gretl Theimer und Hermann Thimig bürgen für den Erfolg. — Im zweiten Schlagerfilm „Frühlingsrauschen" zeigt sich Wilhelm Dieterle von der besten Seite. Er spielt hier einen jungen Mann von Adel, der einen seltenen Edelmut entwickelt, um schließlich, nach romanhaften Verwicklungen, einen Weg zu gehen, der ihn in die Arme einer ihm gleichgesinnten Frau führt. Elsa Wagner, Lien Deyers und Alexander Schmidt sind hier beste Vertreter ihrer Filmzunft.

„Der Bergführer von Zakopane" in der Schauburg

Auch dieser Film lief hier schon. Haupteindruck machen die großartige Umwelt des Gebirges, die außerordentlich schönen, gut gesehenen Aufnahmen, worüber man fast die einmal zum Film gehörige Handlung vergißt. Auch ein zweites Mal wird man sich diesen Film, der kühnste Hoffnungen befriedigt, gerne ansehen.

„Die Frau, von der man spricht" im Intimen Theater

Mady Christians spielt in diesem Tonfilm eine Pariser Lebedame, die sich in einen jungen Journalisten verliebt und in ihrer aufrichtigen Liebe den leichtsinnigen Lebenswandel aufgibt. Christians wird ihrer Rolle voll und ganz gerecht. Ihr Partner ist Hans Stüwe. In weiteren Hauptrollen wirken Lilian Ellis, Otto Wallburg, Szöke Szakall, Harry Nestor, die mit ihren guten Leistungen ein ansprechendes Gesamtbild zustande bringen.

Cosel

* **Prügelei im Amtsgerichtsgebäude.** Dienstag vormittag kam es im Gerichtsgebäude zu einer Schlägerei, die aber bald durch das Eingreifen eines Polizeibeamten beendet wurde. Eine Frau, dessen Mann wegen schwerer Körperverletzung angeklagt war, schlug nach Beendigung der Verhandlung mit einem Stock auf einen Zeugen ein, weil er ihren Mann stark belastet hatte.

Neiße

* **50 Jahre Gastwirtsverein.** In diesem Jahre findet der 33. Oberschlesische Provinzial-Verbandstag, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Gastwirtsvereins Neiße am 20., 21. und 22. Juni 1932 statt. In der letzten Sitzung des Gastwirtsvereins wurden bereits die einzelnen Ausschüsse gewählt. Es wird erwartet, daß zu diesem Provinzial-Verbandstag zahlreiche auswärtige Vereine Vertreter entsenden.

Kreuzburg

* **Verdienstauszeichnungen durch den Kreiskriegerverband.** Durch Verfügung des Preußischen Landeskriegerverbandes sind dem Kreiskriegerverbande Kreuzburg 7 Ehrenkreuze 1. und 32 Ehrenkreuze 2. Klasse zugeteilt worden, die an folgende Kameraden verliehen wurden: die 1. Klasse an die Kameraden Görlitz, Schönwald; Gumnior, Roschkowitz; Wabnik, Jeroltschütz; Opolka, Pitschen; Golka und Karl Werner, Kreuzburg; Fischer (Marineverein Kreuzburg), die 2. Klasse erhielten: Solas und Joh. Strugalla, Schönwald; Siegert, Kossors, Opale, Sigusch und Smula aus Pitschen; Karl Dudek, Mistol und Czyrnik aus Bischdorf; Wrobel und Niesar, Neudorf; König, Konstadt; Siegusch und Kirschke (Kavallerieverein Kreuzburg); Franz Domin (Verein ehem. Jäger und Schützen Kreuzburg); Winkler und Hoffmann, Jakobsdorf; Wagner und Lipinski, Nieder-Ellguth; Pilot und Przewloka, Kuhnau; Janek und Linke (Gardeverein Kreuzburg); Paul Mrosla, Lowkowitz; Bartos, Schmardt; Woschek und Josef Plewnia, Nieder-Kunzendorf; Kumor, Flemming und Paul Schwarzer (Kriegerverein Kreuzburg) und Wrobel (Marineverein Kreuzburg).

Rosenberg

* **Waldbrand.** In dem Waldbestand der Hofkammer bei Boroschau sind 20 bis 25 Morgen Wald einem Brande zum Opfer gefallen. Es handelt sich um Hoch- und Forstkulturen.

Oppeln

* **Postdienst am Himmelfahrtstag.** Am Himmelfahrtstag wird der Postdienst wie an Sonntagen durchgeführt werden. Die Schalter sind von 8—9, der Schalter für die Annahme von Telegrammen von 7—13 Uhr geöffnet. Es erfolgt eine einmalige Ortsbriefzustellung ab 8,30 Uhr. Die Geld-, Paket- und Landzustellung ruht. Die Zweigstellen in der Odervorstadt und in der Schillerstraße bleiben geschlossen.

* **Kreiskriegerverbandstagung.** Der Kreiskriegerverbandstag wurde mit einer Vorführung des Kriegsfilmes „Verdun" eingeleitet. Die Tagung wurde nachmittags durch den 1. Vorsitzenden, Major a. D. Reymann, nach einigen Begrüßungschören des Breytungschen Gesangvereins, unter Leitung von Chormeister Bulla, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Hierbei betonte der Vorsitzende die politische Neutralität des Verbandes. Weiterhin ermahnte er, nicht im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und Abrüstung zu erlahmen und für eine Gleichberechtigung Deutschlands einzutreten. Bürovorsteher Franke als Schriftführer des Verbandes erstattete den Jahresbericht. Er konnte mitteilen, daß dem Verbande gegenwärtig 76 Vereine angeschlossen sind. Den Kassenbericht erstattete Schatzmeister Kaufmann Eichhorn, der mitteilen konnte, daß ein Bestand von 656 Mark vorhanden ist. Studienrat Molke berichtete, daß der Denkmalsfonds für das Kreiskriegerdenkmal auf 3111 Mark angewachsen ist. Weiterhin folgten die Berichte der Vorsitzenden der Kriegerhinterbliebenengruppe durch Frau Regierungsrat Burkert, des Leiters der Jugendgruppen Studienrat Dr. Bergwardt, der gleichzeitig über das Zusammenarbeiten des Provinzialkriegerverbandes mit den Landesschützen berichtete. In den Vorstand wurde Lehrer Pietsch, Malino, als Beisitzer neu gewählt und Rektor Langer, Czarnowanz, wiedergewählt. Major a. D. Jonas, Breslau, hielt einen Vortrag über kollektive Sterbekassenversicherungen durch die Vereine. In einer Entschließung an den Reichspräsidenten sowie den Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General von Horn, protestierte der Verband gegen die Kriegsschuldlüge.

* **Anerkennung für den Vaterländischen Frauenverein.** Während des Winters hatte der Vaterländische Frauenverein Wärmehallen eingerichtet, die sich eines guten Besuches erfreuten und in denen die Besucher auch für geringes Entgelt verpflegt wurden. Nachdem die Wärmestuben jetzt geschlossen worden sind, hat Oberbürgermeister Dr. Berger ein Schreiben an den Verein gerichtet, in dem er für die fürsorgende Tätigkeit des Vaterländ. Frauenvereins dankt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt): 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Sup. Schmula; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für die Heidenmission. Freitag, den 6. Mai: Die Vorbereitung der Helferinnen fällt aus. Sonntag, den 8. Mai: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Pastor Heidenreich. Anschließend an den Hauptgottesdienst findet die Einführung der Konfirmanden statt, wozu die Eltern herzlich eingeladen werden. Kollekte für die Kreiswohlfahrtsdienste. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Scharley: Pastor Lic. Bunzel; 11 Uhr Taufen. Donnerstag, den 12. Mai: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel.

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 8. Mai, 4 Uhr nachmittags Großmütterversammlung im Gemeindehause; 8 Uhr abends Monatsversammlung des Evangelischen Handwerker- und Arbeitervereins im Gemeindehause.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Donnerstag, den 5. Mai, Christi Himmelfahrt: 7,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl an Stelle des Frühgottesdienstes: Pastor Riehr; 9,30 Uhr Missionsfestgottesdienst, Predigt: Pastor Hornig, Breslau; 11 Uhr Missionskindergottesdienst: Pastor Hornig, Breslau; 4 Uhr nachmittags Missionsfest im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Vortrag: „Weltgeschichtliche Entscheidungen im fernen Osten": Pastor Hornig; „Das Werk der Heidenmission — Gott will es": Pastor Albertz; „Die Heidenwelt braucht es": Pastor Steffler, Borsigwerk; „Gott segnet es": Pastor Zilz, Miechowitz. In Laband: 9,30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Pastor Schulz. In Zernik: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Schulz. Kollekte für die Heidenmission.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Christi Himmelfahrt (5. Mai):

Friedenskirche: 7 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Kraft; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier: Pastor Hoffmann; 12 Uhr Taufen. Mikultschütz: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 9,30 Uhr Festgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier; 11,30 Uhr Taufen.

Borsigwerk: 7,30 Uhr Gemeindejugendgottesdienst; 9,30 Uhr Gemeindegotesdienst; 10,30 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Heute am 4. Mai

Lügen- und Terrorwahlen im Memelgebiet

Von Elisabeth Brönner-Hoepfner,

Geschäftsführenden Vorsitzenden des Memellandbundes e. V., Sitz Berlin

Das bis zum Jahre 1919 zum Deutschen Reiche gehörige Memelgebiet wählt heute seinen 4. Landtag. Die Signatarmächte haben Einspruch gegen diese Wahlen erhoben, sie haben Litauen gewarnt und geradezu verboten, diese Wahlen vornehmen zu lassen; denn der dritte Memelländische Landtag bestand nach Ansicht der Signatarmächte zu Recht. Aber die Litauer haben sich nicht an dem Einspruch der Mächte gekehrt, und die Signatarmächte haben die Zuwiderhandlung gegen ihr Gebot und gegen die Autonomie, die sie dem Memelland gewährt haben und für die sie als politische Bürgen haften müßten, hingenommen und begnügen sich mit dem Bedauern, daß Litauen eben nicht pariert. Diese Lage ist kennzeichnend für das Memelgebiet und für die ganze Entrechtung des Deutschtums seit dem Weltkrieg, für den Fluch des Versailler Diktats.

Die „alliierten und assoziierten" Mächte haben die Litauer gezwungen, die sogenannte Konvention oder das Statut vom 8. Mai 1924 zu unterschreiben und haben das Statut als Garanten oder Bürgen gegengezeichnet. Die Litauer haben nicht einen Augenblick daran gedacht zu halten, was sie unterschrieben haben. Sie kamen, führten den Kriegszustand ein und erdrückten die Freiheit von Wort und Schrift, verlitauerten sofort die Schule und Verwaltung, drängten und ekelten die Deutschen aus dem Lande, zogen Litauer herein, setzten dem autonom sein sollenden Lande litauische Vögte, kurz, sie taten so, als ob sie die Verpflichtung übernommen hätten, so schnell nur irgend angängig, das deutsche Land in ein litauisches zu verwandeln, nicht aber „seine überlieferten Rechte und seine Kultur zu wahren".

Die Litauer haben einen Landtag nach dem andern, selbstverständlich waren alle zu vier Fünftel und mehr deutsch, behindert und aufgelöst. Sie haben dem Lande nicht erlaubt, Präsidenten seiner Wahl und seines Vertrauens zu haben, und den ersten Landespräsidenten, den das Land sich selber ausgesucht hatte, und der natürlich deutsch war, den Präsidenten Otto Böttcher, haben sie am 6. Februar d. J. gefangen genommen und abgesetzt, ebenso wie seine Mitdirektoren. Die Signatarmächte haben sich eingemischt und schließlich die Einsetzung seines Nachfolgers, des jetzigen Landespräsidenten und Stocklitauers Simmat für ungesetzlich erklärt. Er amtiert dennoch.

Seine erste Handlung war, daß er den Landtag auflöste, der deutsch war. Seine weiteren Handlungen zielten darauf hin, einen Memelländischer Landtag zustande zu bringen, der nicht mehr deutsch, sondern litauisch sein soll. Ganz wird das wohl auch diesmal nicht gelingen, aber zu einem guten Teil. Simmat hat sofort alles, was drüben in Litauen nicht Brot und nicht Beschäftigung hatte, nach dem Memelgebiet geholt und ihm die Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets verliehen. Selbstverständlich gegen alles Recht und Gesetz. Er hat den Kriegszustand verschärfen lassen und ging mit drakonischen Maßnahmen vor gegen sämtliche Führer des Deutschtums. Die Deutschen wurden eingeschüchtert. Man hat sie beschossen, und mit Steinen beworfen, man hat ihre Versammlungen gesprengt und gestört, man hat die Wahlgesetze willkürlich abgeändert, einen der Führer, den Schulrat Meyer, hat man für den ganzen Wahlkampf matt gesetzt, indem man ihn einfach einsperrte. Und weswegen? Wegen Landesverrats! Und worin hat dieser Landesverrat bestanden: darin, daß er einem Reichsdeutschen, der übrigens angeblich wegen Spionage von den Litauern verhaftet wurde, ein Schriftstück vorzeigte, das ihm in die Hände gefallen war und worin die Litauer die Personen bezeichnet hatten, die gegebenenfalls zu erschießen oder gefangen zu setzen wären. Die Wahlen werden zum ersten Male dank dieser litauischen Verfälschungsmaßnahmen ein beachtliches litauisches Gepräge zeigen. **Bevor noch das Ergebnis vorliegt, muß aller Welt mit Feierlichkeit erklärt werden, die Wahlen vom 4. Mai 1932 sind kein Spiegelbild der politischen Meinungsverhältnisse im Memelgebiet, sie sind keine Bekundung der Deutschen im Memelgebiet, sondern künstliche Schöpfungen und Ausdruck nicht derer, denen die Autonomie gewährt worden ist, sondern Ausdruck derer, die die Autonomie vernichten wollen, zum größten Teil bereits vernichtet haben, und trotz Genf, trotz Signatarmächte, trotz Autonomiestatut und trotz Haager Weltgericht bis auf den letzten Rest vernichten werden.**

Unterstützung der Arbeitslosen Polens durch Deutschland

Im Anschluß an unsere Meldung in Nr. 119 „Danzig soll Polens Arbeitslose unterstützen" teilen wir ergänzend mit, daß die Tarifgebühr von 1,50 Zloty je Wagen für Zwecke der polnischen Arbeitslosenunterstützung nicht nur im Verkehr mit Danzig, sondern ganz allgemein im internationalen Güterverkehr von der Polnischen Staatsbahn erhoben wird. Die Erhebung dieser Gebühr wirkt sich besonders auch im oberschlesischen Wechselverkehr belastend für die deutsch-oberschlesischen Empfänger aus. Sie verstößt gegen Artikel 9 § 4 des Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr. Unter „Nebengebühren" sind Vergütungen für besondere Leistungen der Eisenbahnen zu verstehen, die nach einem festen Maßstab berechnet werden. Bei der Tarifgebühr von 1,50 Zloty für die polnische Arbeitslosenunterstützungen liegen Leistungen der Polnischen Staatseisenbahn nicht zugrunde, sie stellt lediglich eine Abgabe zugunsten der Polnischen Staatskasse dar. Der Danziger Senat hat sich wegen der Nichterhebung der Gebühr an den Völkerbundskommissar gewandt. Im Verkehr mit Deutschland ist eine Entscheidung dieser Frage u. W. noch nicht ergangen. Seit dem 15. Oktober v. J. besteht nach wie vor der Zustand, daß die Unterstützung des polnischen Staates in seiner Fürsorge für die Arbeitslosen durch deutsche Frachtzahler mit erfolgt. Daß ein solcher Zustand, ganz abgesehen von der rechtlichen Unhaltbarkeit der getroffenen Maßnahme, schleunigst der Aenderung bedarf, kann keinem Zweifel unterliegen.

Sportnachrichten

Wer kommt in die Zwischenrunde?

Am 8. Mai werden die 8 Vorrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen. Wer wird da Sieger bleiben?

In Königsberg empfängt Hindenburg Allenstein die Frankfurter Eintracht. Das ist eine Paarung, die in Frankfurt eine sehr glatte Sache gewesen wäre, in Königsberg aber von den Süddeutschen nicht auf die leichte Achsel genommen werden darf. Gewiß, Eintracht ist auch in Königsberg Favorit, aber der wahre Klassenunterschied wird in diesem Spiel kaum demonstriert werden können. Es sei denn, die Allensteiner hätten zu heftig unter Lampenfieber zu leiden.

In Chemnitz hat die dortige Polizei ihre Feuerprobe gegen Beuthen 09 zu bestehen. Rein gefühlsmäßig muß man den Neulingen die besseren Aussichten geben, ohne dabei zu verkennen, daß die Beuthener sehr schwer zu nehmende Gegner sein werden.

In Berlin erhält Tennis Borussia den Zweiten des Baltenlandes, Viktoria Stolp, vorgesetzt. Wenn auch die Berliner mit der Aufstellung ihrer Mannschaft vieler Verletzungen wegen Schwierigkeiten haben, so kann man doch unmöglich annehmen, daß die Stolper über die Vorrunde hinauskommen.

In Breslau hat es 08 mit Holstein Kiel zu tun. Die Breslauer dürfen sich durch das 8:1 des HSV. gegen Holstein nicht dazu verführen lassen, zu glauben, die Kieler seien leicht zu schlagen! Holstein ist wie der HSV. zu den Schlußspielen immer in bester Form, und andererseits ist das 1:8 kein Maßstab. Breslau wird wohl vergeblich versuchen, die Kieler geschlagen nach Hause zu schicken.

In Dortmund sollte Schalke 04 vor einer leichten Aufgabe stehen. Bei aller Anerkennung der Tüchtigkeit des SBC. Plauen können wir uns nicht der Meinung verschließen, der SBC. werde in Dortmund den Knappen nur Sprungbrett für die 1. Zwischenrunde sein.

In Altona stehen sich der Hamburger SV. und VfL. Benrath gegenüber. Die Hamburger haben erst am letzten Sonntag bewiesen, daß sie pünktlich wie immer „da" sind, wenn es so weit ist. Benrath wird sich auf den Versuch der Erringung eines ehrenvollen Ergebnisses beschränken müssen.

In München werden die Bayern mit der Berliner Minerva wohl ein ebenso leichtes Spiel haben. Minerva hat in den letzten Berliner Spielen nicht so überzeugen können, daß ihr Chancen gegen die Bayern zu geben gerecht wäre. Es sei denn, eine Art Erleuchtung käme über die Elf.

In Fürth oder Stuttgart schließlich kämpfen 1. FC. Nürnberg oder Stuttgarter Kickers gegen Borussia Fulda. So oder so, es bleiben kaum Chancen für den westdeutschen Zweiten übrig.

*

Wir erwarten als Teilnehmer an der 1. Zwischenrunde folgende Vereine: Eintracht Frankfurt, Polizei Chemnitz oder Beuthen 09, Tennis Borussia, Holstein Kiel, Schalke 04, Hamburger SV., Bayern München und 1. FC. Nürnberg oder Stuttgarter Kickers.

Polens Hirschfeld

Ein „polnischer Hirschfeld" ist in Polen von dem estländischen Trainer Klumberg entdeckt worden. Heliasz heißt er und gehört Warta Posen an. Heliasz erzielte an einem Tage folgende Leistungen: Kugel bestarmig 15,03 Meter (Rekord), Kugel beidarmig 28,19 Meter (Rekord), Diskus bestarmig 45,33 Meter, Diskus beidarmig 79,48 Meter.

Neuer Diskusrekord in Ungarn

Bei einem Eröffnungssportfest in Budapest wartete der ungarische Wurfathlet Remecz mit einer prächtigen Leistung auf. **Remecz schleuderte die Scheibe 48,87 Meter weit** und unterbot damit bei weitem den bisherigen Rekord seines Landsmannes Madarasz von 48,09 Meter.

Borchmeyer vor Jonath in Köln

Gelegentlich eines Leichtathletik-Vierklubkampfes in Köln gelangte ein 100-Meter-Einladungslaufen zur Entscheidung, das Borchmeyer, Bochum, überraschend gegen seinen Klubkameraden, den Deutschen Doppelmeister Jonath gewann. Borchmeyer lief 10,7, während Jonath 10,8 Sek. benötigte. Ein 400-Meter-Laufen wurde von dem Kölner Nöller in 50,1 Sek. gewonnen, im Weitsprung kam Mölle, Köln, auf 7,14 Meter. Den Vierklubkampf selbst gewann der Kölner BC. mit 25 222,14 Punkten vor Düsseldorf 99 mit 25 003,47 Punkten, Duisburg 99 mit 24 501,60 Punkten und Schwarz-Weiß Essen mit 21 798,16 Punkten.

Oppelns Kegler in Beuthen geschlagen

Der Oberschlesische Bezirksmeister Oppeln trat gegen Beuthen zum Schlußkampf auf den Kegelbahnen des Promenaden-Restaurants an. Trotzdem Oppeln vom 1. Lauf ein Plus von 143 Holz hatte, gelang es den Beuthenern, die starken Oppelner zu bezwingen und den Beweis zu erbringen, daß mit ihnen jetzt stark zu rechnen ist. Im 1. Lauf in Oppeln erreichte Beuthen mit 10 Mann und 100 Kugeln 6853 Holz, Oppeln 6996 Holz. Im 2. Lauf Beuthen 7417 Holz, Oppeln 7212 Holz, somit hat Beuthen den Sieg mit 62 Holz errungen.

Unsere Amateurboxer enttäuschen

Beim Vier-Länder-Boxturnier in Berlin

Der Tag der Entscheidungen beim Berliner Vier-Länder-Boxturnier zwischen Deutschland, Italien, Dänemark und Ungarn hatte wiederum nicht den erwarteten Publikumserfolg. Immerhin dürften aber 4000 Zuschauer Zeugen der nicht immer spannenden Kämpfe gewesen sein.

In den leichten Gewichtsklassen gab es durchweg knappe Punktentscheidungen. Im Fliegengewicht zeigten Kubinyi (Ungarn) und Rodriguez (Italien) ein langsames Gefecht. Der Ungar vermochte seine größere Reichweite nie auszunützen und wurde knapp nach Punkten geschlagen. Im Bantamgewicht kamen die Italiener durch Melis zu einem weiteren Erfolge. Der Deutsche Meister Moehl boxte zu überhastet und dabei ebenso unrein wie sein Gegner. Melis landete die klareren Treffer und wurde verdienter Punktsieger. Nicht besser schnitt Schleinkofer, München, gegen den ungarischen Ersatzmann Frigsch ab. Schleinkofer wartete zu lange. In der letzten Runde war es zu spät, um den Ausgleich zu erzielen. Der Leichtgewichtskampf zwischen Europameister Bianchini (Italien) und Kartz, Oberhausen, endete mit dem erwarteten Punktsieg Bianchinis nach einer nur mäßigen Leistung.

Der Weltergewichtskampf enttäuschte. Der beweglichere Däne Sörensen sammelte in den ersten Runden fleißig Punkte, während sein Gegner Lütke, Berlin, erst in der letzten Runde stark aufkam, und schließlich einen noch etwas schmeichelhaften Sieg zugesprochen erhielt. Die technisch beste Leistung bot der Deutsche Mittelgewichtsmeister Bernlöhr, Stuttgart, gegen Nielsen (Dänemark). Bernlöhr befand sich in prächtiger Form und boxte einen famosen Stil. Sein Punktsieg stand nie in Frage. Im Halbschwergewicht zeigte sich der Italiener Rossi seinem dänischen Gegner Jörgensen überlegen. Eine maßlose Enttäuschung war wiederum der Chemnitzer Badstübner im Schlußkampf gegen den Italiener Rovati. Badstübner verhielt sich wieder nur abwartend und suchte anscheinend seine k. o.-Chance. Der angreifende Rovati diktierte fast ständig den Kampf und brachte den Deutschen in der 3. Runde sogar zu Boden, so daß sein Sieg nie mehr gefährdet werden konnte. In der Gesamtwertung hatte somit Italien mit 5 Siegen am weitaus besten abgeschnitten. Deutschland brachte es auf nur 2 Erfolge. Ungarn kam zu einem Siege, während die Dänen vollkommen leer ausgingen und sich nur mit zweiten Plätzen begnügen mußten.

Cosel siegt über Ratibor im Kegler-Städtewettkampf

In Ratibor wurde der Rückkampf der beiden Städtemannschaften Cosel und Ratibor im Kegeln ausgetragen. Cosel hatte bereits einen Vorsprung von 308 Holz in den zweiten Kampf gebracht. In Ratibor zeigte sich nun Ratibor von der besten Seite. Der Kampf wurde durch knappe Ergebnisse außerordentlich spannend. Nachdem Cosel bis zum 5. Mann mit 63 Holz geführt hatte, brachte es Ratibor durch eine ganz vorzügliche Leistung beim 6. Mann auf einen Vorsprung von 3 Holz. Nur durch die zwei letzten Leute vermochte Cosel schließlich einen kleinen Vorsprung herauszuholen, der schließlich zum Siege auch auf der Ratiborer Bahn reichte. Cosel erzielte in Ratibor 7226 und Ratibor 7203 Holz. Von Cosel erzielte Ligendza mit 746 und von Ratibor Perschke mit 742 Holz die beste Leistung. Cosel hat den Städtekampf mit insgesamt 14 402 Holz gewonnen, gegenüber Ratibor mit 14 071 Holz.

Aus aller Welt

Liebestragödie eines jungen Paares

Berlin. Eine berittene Schupostreife fand heute früh in der Nähe von Paulsborn bei Hundekehle im Walde **ein Auto, in welchem sich ein Liebespaar erschossen hatte.** Der etwa 20 Jahre alte Mann war bereits tot, das etwa 18jährige Mädchen gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Einer der Berittenen fuhr mit dem Auto in ein nahegelegenes Sanatorium, wo der Arzt nur noch den Tod des Mädchens feststellen konnte. Die Leichen wurden ins Charlottenburger Leichenschauhaus geschafft. Offenbar handelt es sich um eine Liebestragödie.

Die beiden jungen Menschen sind der 22 Jahre alte Richard Rath und die 18jährige Hanna Böhl. In einem der hinterlassenen Briefe schrieb das Mädchen:

„Wir haben dieses Leben über und wären glücklich, wenn wir erst von dieser Welt verschwinden könnten."

Der Brief ist auch von Rath unterzeichnet. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß das Mädchen den jungen Mann, mit dem es verlobt war, abends von seiner Arbeitsstätte abgeholt hatte. Rath war im Hotelfach beschäftigt und hatte seinen freien Abend. Die beiden jungen Leute erschienen bei einem Autoverleiher in Wilmersdorf, um einen Sportwagen zu mieten. Rath hatte schon mehrfach einen Wagen ausgeliehen und war bekannt. **Wie die Eltern erklärten, hätte einer Ehe zwischen ihren Kindern nichts im Wege gestanden. Beide Familien stehen vor einem Rätsel.**

3 Wandervögel verschüttet

Düsseldorf. Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Sandgrube in Homberg. Mehrere Wandervögel hatten sich dort, um **vor dem Regen Schutz zu suchen, in eine Sandgrube geflüchtet. Plötzlich kamen die Sandmassen ins Rutschen** und begruben drei Wandervögel unter sich. Die nicht verschütteten Wandervögel begannen sofort mit den Rettungsarbeiten und holten Einwohner Hombergs zu Hilfe. Nach kurzer Zeit konnten die drei Verschütteten geborgen werden; **einer von ihnen war erstickt,** der zweite war nur leicht verletzt und wurde dem Krankenhaus zugeführt; der dritte kam mit dem Schrecken davon.

Vatermord eines Geistesgestörten

Deißlingen (Oberamt Rottweil). Der 25jährige, seit längerer Zeit geistesgestörte Karl Dannecker erschlug gestern nachmittag vor der elterlichen Wohnung seinen Vater, den früheren 73 Jahre alten Gastwirt Franz Dannecker.

Deutsche Reiter in Rom

Das Internationale Reitturnier in Rom brachte auch am Montag ein gutes Abschneiden der deutschen Mannschaft im Premio Pincio, einem Militärspringen. Oblt. v. Nagel belegte auf Benno den zweiten Platz hinter Oblt. Borsarelli, Italien auf Crispa, der erst im letzten Ritt des Wettbewerbes den Deutschen von der Spitze verdrängen konnte. Oblt. v. Nostitz-Wallwitz wurde Dritter auf Provinz, während Oblt. Lippert auf Hasdrubal an 5. Stelle landete. Oblt. Brandt wurde mit Thora Elfter.

Im Amazonenpreis siegte Baronin Nisco auf Herouville vor der Schweizerin Fr. Stoffel auf Falkoniere. Prinzessin Sigismund v. Preußen ritt mit Fr. Hasselbachs Baladine eine guten 5. Platz heraus. Fr. v. Opel machte mit Nanuk 8 Fehler und schied mit Arnim bereits vorzeitig aus.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Berliner Börse vom 3. Mai 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	12¾	13¼
Nordd. Lloyd	13⅞	13⅞
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte	38	38
Reichsbank-Ant.	109¾	111½
AG.f.Verkehrsw	31	31¼
Aku	35½	37¼
Allg.Elektr.-Ges	24¼	25⅛
Bemberg		38
Buderus Eisen		22
Chade	198¾	199
Charl. Wasser	56⅞	57¾
Cont. Gummi	91½	91
Daimler-Benz		
Dt. Reichsb.-Vrz.	72¾	73
Dt. Conti Gas	85½	86½
Dt. Erdöl	57⅞	59
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung		
I. G. Farben	96	96¾
Feldmühle	52½	53
Gelsenk. Bergw.	34¾	34½
Gesfürel	52¾	54
HarpenerBergw.		
Hoesch	27¾	27

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	38½	38½
Ilse Bergb.		
Kali Ascherl.		
Klöckner	23½	23½
Mannesmann	37	36½
Mansfeld. Bergb.		
Masch.-Bau-Unt.		25
Oberschl.Koksw	34½	34¾
Orenst.& Koppel	23	23
Otavi	10¼	10¼
Phönix Bergb.		18¼
Polyphon		
Rhein. Braunk.	147½	149
Rheinstahl	38	38¾
Rütgers	30½	31
Salzdetfurth	141½	143
Schl. El. u. G. B.	77	80½
Schles. Zink		16⅞
Schuckert	49	50½
Schultheiß	58¼	60¼
Siemens Halske	99	102
Svenska		10½
Ver. Stahlwerke	15¾	15¾
Westeregeln	91¼	93
Zellstoff Waldh.	29½	29½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	680	682
Allianz Lebens.		144
Allianz Stuttg.	131	130¼

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	31	31
Allg.Lok. u.Strb.	54½	52
Canada	22⅝	23
Dt. Reichsb. V.A.	73¼	73
Hapag	13½	13½
Hamb. Hochb.	54½	53½
Hamb. Südam.	37¼	37½
Nordd. Lloyd	14⅛	13⅞

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	24	24
Bank f. Br. Ind.	61½	63⅝
Bank elekt. W.	37	35
Bayr. Hyp. u. W.	60	
do. Ver.-Bk.		
Berl. Handelsges	83	83
Dt. Hyp.-Bank	120	120
Comm. u. Pr. B.	19	19
Dt. Asiat. B.		
Dt. Bank u. Disc.	37½	37½
Dt. Centralboden	59½	58½
Dt. Golddiskb.	62	62
Dt. Hypothek. B.	49	49
Dresdner Bank	21¼	21¼
Reichsbank neue	111⅝	110½
Rhein. Hyp.-Bk.	59½	59½
SächsischeBank		98½

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berl. Kindl-B.		
Dortm. Akt.-B.	115	111½
do. Union-B.	146	140½
Engelhardt-B.		70¼
Leipz. Riebeck	36	35½
Löwenbrauerei	73	72
Reichelbräu		119½
Schulth.Patzenh.	60	57

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	105	106¾
A. E. G.	25⅛	24¼
Alg. Kunstzijde	36½	36
Ammend. Pap.	53	50¾
Anhalt. Kohlen		41
Aschaff. Zellst.	27¾	28½
Augsb. Nürnb.	27	27
Bachm. & Lade.		
Basalt AG.	13¼	12½
Bayer. Spiegel		
Bemberg	37½	37¾
Berger J., Tiefb.	129½	128¼
Bergmann	17	18
Berl. Gub. Hutf.	115	119½
do. Holzkont.	14½	13⅞
do. Karlsruh.Ind.	24⅝	25
do. Masch.	13¾	13½
do. Neurod. K.	21	21½
Berth. Messg.	7¼	8¾
Beton u. Mon.		24
Bösp. Walzw.		19
Braunk. u. Brik.	123	120
Braunschw.Kohl		21
Breitenb. P. Z.		24
Brem. Allg. G.	65	67
Brown, Boverie		21
Buderus Eisen.	22	21⅛
Charl. Wasser.	57¼	57
Chem. v. Heyden	28	27½
I.G.Chemie vollg	131	132
Compania Hisp.	198	200
Conti Gummi	91	85
Conti Linoleum	25	24¾
Conti Gas Dessau	86¾	84⅜
Daimler	10	10½
Dt. Atlant. Teleg.	73½	72½
do. Erdöl	58⅞	57
do. Jutespinn.		
do. Kabelw.	18⅛	18
do. Linoleum	28	27¾
do. Steinzg.		
do. Telephon	24	24
do. Ton u. St.	24	24⅞
do. Eisenhandel	14¾	14¾
Doornkaat		
Dresd. Gard.	23	24
Dynam. Nobel	45½	45
Eintr. Braunk.	120	122¼
Elektra		102½
Elektr.Lieferung	53	53
do. Wk.-Lieg.		
do. do. Schles.	40	40
do. Licht u. Kraft	67	68
Erdmsd. Sp.		15
Eschweiler Berg.		
Fahlbg. List. C.		
I. G. Farben	96⅛	95⅞
Feldmühle Pap.	53	49½
Felten & Guill.	35¾	35½
Ford Motor		56
Fraust. Zucker		45½
Frister R.		24
Froeb. Zucker	46½	46½
Gelsenk. Bg.	34⅞	33
Germania Ptl.	26	26
Gesfürel	54⅛	52⅞
Goldschm. Th.	17⅛	18½
Gruschw. Text.	45	50
Gritzner Masch.	18	16⅛
Hackethal Dr.	34	34
Hageda	50	45½
Halle Maschinen		50
Hamb. El. W.	82¾	80
Hammersen	21	21
Harb. E. u. Br.		
Harp. Bergb.	37¼	37
Hemmor Ptl.		46½
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	27	26⅞
Höffm. Stärke		46½
Hohenlohe		14¾
Holzmann Ph.	38½	37
Hotelbetr.-G.	44½	44½
Huta, Breslau		25
Hutschenr. C. M.	16	15
Ilse Bergbau	122½	122
do.Genußschein.	83½	82½
Jungh. Gebr.	11¼	11¼
Kahla Porz.	11	12½
Kali Aschersl.	83½	84
Karstadt	7¼	7⅝
Klöckner	24	22⅝
Köln Gas u. El.	35	34½
KronprinzMetall		15½
Kunz. Treibriem.		20
Lahmeyer & Co	78¼	74½
Laurahütte	9	8
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	16½	16
Lindes Eism.	65	64½
Lindström		
Lingel Schuhf.	16	16
Lingner Werke		44
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	35⅝	37
Mansfeld. Bergb.	13	13¾
Maximilianhütte	90	90
Meißner Ofen		
Merkurwolle	72	70
Metallbank		32⅞
Meyer H. & Co.		
Meyer Kauffm.	10	9¼
Miag	23	22
Mimosa		154¾
Mitteldt. Stahlw.	49	50
Mix & Genest		
Montecatini	25¼	25¼
Mühlh. Bergw.	48	47
Neckarwerke	62	65
Niederlausitz.K.	117¼	117¾
Oberschl.Eisb.B.	7	7⅞
Oberschl.Koksw	34⅞	34½
Oberschl.Koksw Genußsch.	26	27
Orenst. & Kopp.	23½	22½
Phönix Bergb.	18⅛	18
do. Braunk.		48
Polyphon	48	48
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	149	147
do. Elektrizität	68	69¾
do. Stahlwerk	38¾	37⅞
do. Westf. Elek.	60¾	61½
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.		53¾
J. D. Riedel	28	27
Roddergrube		
Rosenthal Ph.	31	
Rositzer Zucker	23¼	25⅞
Rückforth Nachf	27	24½
Ruscheweyh		10½
Rütgerswerke	30¾	30
Sachsenwerk	38½	38¾
Sächs.-Thür. Z.	21½	16
Salzdetf. Kali	142½	144
Sarotti	50	50¼
Saxonia Portl. C.		
Schering		
Schles. Bergb. Z.	16½	17
Schles. Bergwk. Beuthen		51
do. Cellulose		
do. Gas La. B	79½	76½
do. Portl.-Z.	25⅛	25
Schubert & Salz.	111½	110½
Schuckert & Co	50¼	49
Siemens Halske	102	99½
Siemens Glas	27¾	27½
Stock R. & Co.	29½	31
Stöhr & Co. Kg.		40
Stolberg. Zink.	16	14
StollwerckGebr.	22	21½
Südd. Zucker	96	95
Svenska	10¾	10¼
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	53½	53½
Thür. Elek u. Gas.		
Thür.GasLeipzig	91	89½
Tietz Leonh.		54⅝
Trachenb. Zuck.	26¾	26¾
Transradio	128½	129½
Tuchf. Aachen	55	55
Union F. chem.	55½	53½
Varz. Papierf.		24
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		86½
Ver. Berl. Mört.		19
do. Dtsch.Nickw.	57	57
do. Glanzstoff		
do. Stahlwerke	16¼	15⅝
do. Schimisch.Z.		30
do. Smyrna T.		21
Victoriawerke		21
Vogel Tel. Dr.	16½	17⅜
do. Tüllfabr.		50
Wanderer W.	29	29½
Wayss&Freytag	5	5
Wenderoth	26½	28½
Westereg. Alk.	93	93
Westfäl. Draht	51¾	53½
Wicking Portl.Z.	8	8¾
Wunderlich & C.		31¼
Zeitz Masch.	30	28
Zeiß-Ikon	53	52
Zellstoff-Ver.		9½
do. Waldhof	29½	30
Neu-Guinea	98	97½
Otavi	10¼	10¼
Schantung	41	41

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		43½
Kabelw. Rheydt		90—92
Linke Hofmann	10	11¼
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	10	10
Nationalfilm		
Ufa		
Adler Kali		
Burbach Kali	31	27
Wintershall	67—65	68—66
Diamond ord.		
Kaoko		
Salitrera		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	3.65	3½
do.m.Auslossch.	40½	39⅝
do.Schutzgeb.A.	2,8	2,70
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81	82
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)		52
6% Dt.Reichsanl.	58	58
7% Dt.Reichsanl. 1929	68	68
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	38¼	37⅝
do.m. Ausl. Sch. I	49¼	48½
8% Hess. St.A. 29		
8% Lüb. St. A. 28	45½	46¼
8% Land C.G.Pfd.	68½	68
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	69½	69¾
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	70½	70
8% Pr. Bodkr. 17	75½	74½
8% Pr. Ctrlbdkr.27	73	70½
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom.26	73	73
6% Pfdbr.Bk. 45/46	73½	74¼
7% Dt.Ctr.Bod.II	74¼	73¾
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	73¼	73¼
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	54	54,8
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	73	73¼
do. do. 23	73	73¼
do. do. 3	73	73¼
do. do. 5	73	73¼
do. Kom. Obl. XX	53	53½
8% Pr. Ldpf. R. 17/18	73½	73
do. 13/15	73	73
do. 4		73
7% Pr. Ldpf. R.10		72¾

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	80¼—81⅜
do. fällig 1935	73⅜—74⅝
do. fällig 1936	69⅞—71⅜
do. fällig 1937	62⅛—63⅞
do. fällig 1938	57⅜—58⅛
do. fällig 1939	57⅞ B
dto. fällig 1940	54⅝ G
dto. fällig 1941	53—54⅜
dto. fällig 1942	52⅜-53⅜
dto. fällig 1943	51⅜—52⅜
dto. fällig 1944	50⅞—52⅛
dto. fällig 1945	50¾—51⅞
dto. fällig 1946/48	50¼—51⅝

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		86
8% Hoesch Stahl		68¼
8% Klöckner Obl.	60	60½
6% Krupp Obl.	63¾	64¼
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.		
7% Ver. Stahlw.	41	41,6

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.	6⅛	6⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	9½	10⅛
4% do. Goldrent.	9¼	9,8
4% Türk. Admin.	2	1¾
do. Bagdad		2,45
do. von 1905	2	
do. Zoll. 1911		2,3
Türk. 400 Fr. Los	7	7
4% Ungar. Gold	5,4	5⅜
do. do. Kronenr.	0,20	0,20
Ung. Staatsr. 13		5,20
4½% do. 14	5¼	5,45
4½% Budap. St. 14	28⅛	28⅜
Lissaboner Stadt		16⅛

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	39¾
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	—
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Schultheiß	—
Reichelt-Aktien F.	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Portland-Cement	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6 24
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
7½% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 3. Mai. Polnische Noten Warschau 47.20 — 47,40, Kattowitz 47,20 — 47,40, Posen 47,20 — 47,40 Gr. Zloty 47,00 — 47,40, Kl. Zloty -

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3½%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%

Handel • Gewerbe • Industrie

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 25. April bis 1. Mai 1932

Bei weiter rückgängigem Wasserstand, der schon auf der oberen wie mittleren Oder vorübergehende, vereinzelte Behinderungen brachte, vollzog sich der Verkehr normal. Es ist dringend eine Aufbesserung des Wasserstandes erforderlich, um nicht schon Anfang Mai an die Herabsetzung der Tauchtiefe unterhalb Breslau herangehen zu müssen. Die Verladungen in den oberen Häfen hielten sich weiter auf einem mittleren Durchschnitt, waren dagegen in Maltsch durchaus ungenügend. In Coselhafen sind im Monat April nur rund 225 000 t Brennstoffe und rund 6000 t verschiedene Güter umgeschlagen, sowie 592 beladene Kähne abgefertigt worden gegen normalerweise 700 bis 800. Der Kahnbestand in Coselhafen betrug am 1. Mai 489 Fahrzeuge. Es wurden umgeschlagen zu Tal: In Coselhafen 57 866 t einschl. 1938 t verschiedene Güter, Oppeln 656 t verschiedene Güter, Breslau 5061 t einschl. 4373 t verschiedene Güter, Maltsch 4414 t einschl. 477 t verschiedene Güter und 3187 t Steine. Die amtlichen Ranserner Passiermeldungen beziffern sich auf: Zu Berg 54 beladene, 155 leere Kähne, zu Tal 145 beladene und 2 leere Kähne. In Stettin hat sich gegenüber der Vorwoche der seewärtige Eingang erhöht, doch sind von den eingetroffenen Mengen nur relativ wenige nach der Oder umgeschlagen worden. Das Angebot an Deckraum auf dem Kahnmarkt steigt weiter. Mehrere Leerzüge mit insgesamt 6500 Leertons sind nach der Oder expediert worden. Das Güterangebot ist wieder abgeflaut und nahezu still. An der in der Vorwoche geschilderten Lage in Hamburg hat sich nichts Wesentliches geändert. Die Elbe war weiter vollschiffig.

Wasserstände:

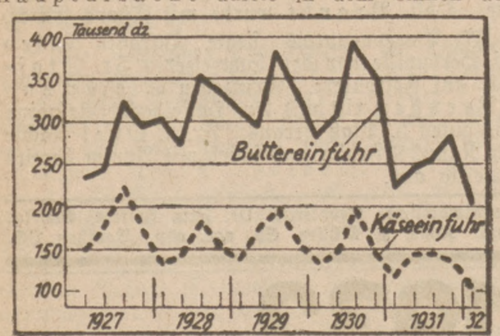
Ratibor am 24. 4. 1,84 m, am 2. 5. 1,56 m.

Dyhernfurth am 26. 4. 1,98 m, am 2. 5. 1,68 m.

Neiße-Stadt am 26. 4. —0,35 m, am 2. 5. —0,45 m.

Rückläufige Butter- und Käseeinfuhr

Sowohl die Einfuhr von Butter wie von Käse, die im Schaubild vierteljahrsweise und mengenmäßig (in 1000 dz) dargestellt ist, befindet sich seit 1930 im Rückgang. **Im ersten Quartal des neuen Jahres sind weitaus die niedrigsten Ziffern seit vielen Jahren festzustellen.** Wenn auch eine steigende Inlandsproduktion, wenn weiterhin Zollmaßnahmen und Devisen- und Kreditschwierigkeiten zu dem Rückgang der Einfuhr beigetragen haben, die Hauptursache dürfte in dem Sinken der



deutschen Kaufkraft und dem Rückgang des Volkseinkommens zu suchen sein. Ueber die Frage des Butterzolles soll übrigens, wie von privaten Stellen berichtet wird, in Genf zwischen dem dänischen Außenminister und dem deutschen Reichskanzler verhandelt worden sein.

Vergleicht man die Buttereinfuhr im ersten Quartal des laufenden Jahres mit der im gleichen Quartal des Vorjahres, so ist die interessante Feststellung zu machen, daß die Einfuhr aus den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Finnland und Polen gesunken, die Einfuhr aus Estland und Lettland und vor allem die aus Sowjetrußland gestiegen ist. Die Einfuhr von Käse ist von 121 000 dz im ersten Quartal 1931 auf 100 000 dz im ersten Quartal 1932 gesunken. Die Einfuhr von schweizerischem Hartkäse weist einen Rückgang von 6285 dz auf 1807 dz auf.

Berliner Produktenmarkt

Anhalten der Weizenhausse

Berlin, 3. Mai. Im Produktenverkehr steht die Entwicklung der Weizenmärkte nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Nach der Neuregelung des Vermahlungszwanges und Einfuhrzolls ist die schwierige Versorgungslage für den Rest des Wirtschaftsjahres wieder ziemlich deutlich hervorgetreten. Eine leichte Belebung des Mehlgeschäfts, die vor allem vom Rhein gemeldet wird, hat erneut zu merklichen Preissteigerungen für prompten Weizen geführt, da das Inlandsangebot nach wie vor knapp ist. Die Nachfrage der Mühlen und Händler hält an, und es wurden wieder 2 Mark höhere Preise als gestern angelegt, wobei am Oberrhein die 300-Mark-Grenze erreicht wurde. Neuweizen konnte von der Bewegung kaum profitieren, da die Witterungsverhältnisse als günstig für die Entwickelung der Saaten angesehen werden. Dementsprechend war am Lieferungsmarkte die Septembersicht unverändert, während die vorderen Sichten bis 3 Mark höher einsetzten. Das Roggengeschäft hat sich nicht belebt, die Umsatztätigkeit ist am Prompt- und Lieferungsmarkte äußerst gering, da dem unbedeutenden Angebot auch nur vorsichtige Nachfrage gegenübersteht. Die Preise waren etwa behauptet. Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Für Weizenmehl ist der Absatz lebhafter, allerdings sind die wiederum um 50 Pfennig erhöhten Mühlenforderungen vorläufig schwer durchzuholen. Hafer liegt bei knappem Angebot und einiger Nachfrage des Konsums auch fester. Der Lieferungsmarkt eröffnete bis 2½ Mark höher. Gerste ruhig, aber stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Mai 1932.

Weizen	
Märkischer	273–275
„ Mai	286–285¾
„ Juli	289–288½
„ Sept.	228½–228¼
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	198–200
„ Mai	194½–194¼
„ Juli	198½
„ Sept.	—
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	187–194
Futtergerste und Industriegerste	179–186
Wintergerste, neu	
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	163–168
„ Mai	174–173
„ Juli	180–178
„ Sept.	156½–155
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33–36½
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,90–27,60
Tendenz: kaum behauptet	

Weizenkleie	11,60–11,90
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,90–10,25
Tendenz: ruhig	
für 100 kg. brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	
Tendenz:	—
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	17,00–23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00–24,00
Futtererbsen	15,00–17,00
Peluschken	16,00–18,00
Ackerbohnen	15,00–17,00
Wicken	16,00–18,00
Blaue Lupinen	10,00–11,50
Gelbe Lupinen	14,00–15,50
Seradella, alte	—
„ neue	28,00–34,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,80
Erdnuskuchen	—
Trockenschnitzel prompt	9,20
Sojabohnenschrot	11,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln. weiße	—
„ rote	—
Odenwälder blaue	—
„ gelbfl.	—
„ Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—
Allg. Tendenz:	

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 3. Mai. Die Tendenz für Weizen ist weiter fest; es wurden 2—3 Mark mehr als gestern bezahlt; das Angebot ist ganz minimal. Die anderen Getreidearten waren vollkommen unverändert. Am Futtermittelmarkt waren bei unveränderten Forderungen die Umsätze minimal, nachdem es gestern nachmittag noch zu lebhafterem Geschäft gekommen war. Insbesondere prompte Ware wird nur zu Deckungen des dringenden Bedarfs aufgenommen und ist eher etwas schwächer.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: bis auf Weizen ruhig

		3. 5.	2. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v.	74,5 kg	275	272
„	78 „	279	276
„	72 „	265	262
Sommerweizen, 80 kg		281	278
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v.	71,2 kg	205	205
„	72,5 „	—	—
„	69 „	201	201
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu		162	162
Braugerste, feinste		200	200
„ gute		194	194
Sommergerste, mittl. Art u. Güte		190	190
Wintergerste 63—64 kg		—	—
Industriegerste 65 kg		190	190

Mehl Tendenz: fest

	3. 5.	2. 5.
Weizenmehl (Type 60%) neu	37½	37¼
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	30¼	30¼
Auszugmehl	43½	43¼

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Hülsenfrüchte Tendenz: wenig Geschäft

	3. 5.	29. 4.		3. 5.	29. 4.
Vikt.-Erbs.	20-24	20-24	Pferdebohn.	15-16	15-16
gelb.Erbs.m.	-	-	Wicken	18-20	18-20
kl.gelb.Erbs.	-	-	Peluschken	18-20	18-20
grüne Erbs.	32-35	32-35	gelbe Lupin.	15-16	15-16
weiße Bohn.	19-20	19-20	blaue Lupin.	13-14	13-14

Futtermittel Tendenz: ruhig

	3. 5.	29. 4.
Weizenkleie	11–11,75	11–11,75
Roggenkleie	10,25–11,00	10,50–11,25
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: stetig

	3. 5.	29. 4.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	2,10	2,10
„ „ bindfgepr.	1,60	1,60
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	2,10	2,10
„ „ bindfadgepr.	1,60	1,60
Roggenstroh Breitdrusch	2,20	2,20
Heu, gesund, trocken, neu	1,80	1,80
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	2,10	2,10
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—

Metalle

Berlin, 3. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 55¼.

London, 3. Mai. Kupfer (£ p. t). Tendenz fest. Standard p. Kasse 30⅜—30⅝, drei Monate 30⅛—30¼, Settl. Preis 30½, Elektrolyt 34¼—35¼, best selected 33—34¼, Elektrowirebars 35¼. Zinn (£ p. t). Tendenz stramm. Standard p. Kasse 120⅝—120¾, drei Monate 122¾—123, Settl. Preis 120¾. Banka 132¾, Straits 124¾. Blei (£ p. t). Tendenz fest. Ausländ. prompt 11¾, entf. Sichten 12, Settl. Preis 11¾. Zink (£ p. t). Tendenz fest. Gewöhnl. prompt 12¾, entf. Sichten 13, Settl. Preis 12¾. Silber 16 9/16, Lieferung 16 11/16.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Mai. Tendenz matt. Mai 5,15 B., 4,95 G. Juni 5,15 B., 4,95 G. Juli 5,30 B., 5,05 G. August 5,40 B., 5,25 G. Oktober 5,60 B., 5,40 G. November 5,70 B., 5,50 G. Dezember 5,95 B., 5,75 G.

Berliner Börse

Behauptet

Berlin, 3. Mai. Vormittagsverkehr und Vorbörse lagen im Anschluß an Frankfurt etwas schwächer, doch zeigte sich später, als die Anfangsnotierungen festgestellt wurden, eine beachtliche Widerstandsfähigkeit. Während das Publikum heute so gut wie gar nicht im Markte war, zeigte die Spekulation vielfach Deckungsneigung. Man sprach in der Hauptsache über das im Repräsentantenhaus in Washington gestern angenommene Gesetz, wonach **die Kaufkraft des Dollars auf den Stand von 1921 bis 1929 gebracht werden soll.** In der Börse waren die Meinungen über die Auswirkungen dieses Gesetzes, das allerdings noch der Annahme im Senat bedarf, stark geteilt. Eine leichte Verstimmung ging vom Abschluß der Reichsbahngesellschaft aus, zumal die Aussichten für dieses Jahr wenig günstig sind. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich; die Schwankungen nach beiden Seiten betrugen bis zu 1½ Prozent. Ueberwiegend waren kleine Rückgänge festzustellen. Kaliwerte waren in Erwartung der Bilanzsitzungen im Salzdetfurth-Konzern etwas schwächer; man rechnet für Salzdetfurth mit einer 5prozentigen, für Westeregeln und Aschersleben mit einer je 4prozentigen Dividendenkürzung. Salzdetfurth lagen 2½ Prozent gedrückt. Im Freiverkehr zogen Burbach-Kali in Erwartung der Verwaltungserklärung um 4 Prozent an. **Conti-Gummi waren sogar 4½ Prozent gefestigt,** da die auf der gestrigen Generalversammlung beschlossene 8prozentige Dividende, die 2 Prozent über dem Vorschlag liegt, kräftig anregte. Montane zeigten allgemein ziemlich freundliche Belebung; Schubert & Salzer gingen anfangs um 2¼ zurück.

Im Verlaufe wurde es allgemein freundlicher, und auch das Geschäft erfuhr eine leichte Belebung. Die Hauptwerte zogen bis zu 1½ Prozent an; Siemens gewannen sogar 3 Prozent. Der Reichsbankausweis per Ultimo April wurde ziemlich günstig aufgenommen. Deutsche Anleihen lagen fester, während Renten und Reichsschuldbuchforderungen zur Schwäche neigten. Am Berliner Geldmarkt blieb die Lage unverändert zu gestern, Tagesgeld stellte sich auf 5¾ Prozent und darüber, für Monatsgeld war kein Satz zu hören.

Bei weiter nachlassendem Geschäft war die Tendenz des Kassamarktes auch heute uneinheitlich. Bankaktien waren im allgemeinen wenig verändert. Nach Festsetzung der Kassakurse ließ das Geschäft wieder merklich nach. Die Tendenz liegt behauptet. Als besonders fest sind Schles. Bergbau, Gas, Siemens, Lahmeyer und Schubert & Salzer zu nennen.

Breslauer Börse

Anziehend

Breslau, 3. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war gebessert. Am Aktienmarkt notierten bei kleinen Umsätzen EW. Schlesien unverändert 39¾. Sonst kamen nur noch Abschlüsse in Bankaktien zustande, die leicht nachließen. Dresdner und Darmstädter Bank 20½, Deutsche 37½. Am Anleihemarkt notierten 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe 70¾ fester. Auch 7prozentige fester, 69¾, 6prozentige 69. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 69,60, die Anteilscheine 8 etwas höher. Liquidationsbodenpfandbriefe schwächer, 73½, bei kleinem Umsatz, die Anteilscheine 4. Altbesitz 39. Einiges Interesse zeigt sich für Stadtanleihe bei gebessertem Kurse.

Amerikanisches Holz für deutsche Funktürme

Schildbürgerstreiche der Reichspost

Seit einiger Zeit baut man die Funktürme aus Holz. Das Holz hat sich den Eisenkonstruktionen für diesen Zweck überlegen gezeigt. Die Höhenabmessungen dieser Türme sind recht beträchtlich, und erreichen mehr als 100 Meter. Es ist natürlich, daß zu solchen Bauzwecken, die jeder Witterung trotzen müssen, nur erstklassiges Material verwendet werden kann. Die Reichspost verwendet dazu mit Vorliebe amerikanisches Pechkiefernholz. Auch der neue Großfunksendeturm in Sächsisch-Wiederau soll aus diesem Auslandsholz errichtet werden. Die Reichspost hat die fixe Idee, daß nur dieses Material in Frage kommen kann, daß deutsches Holz dazu nicht gut genug ist. Bis zu 50 Meter Höhe ist die Güte deutscher Kiefern noch ausreichend, darüber hinaus aber darf es nur die amerikanische Pechkiefer sein. Die schwindelnden Bauten dieser Türme, die weit hinein schauen ins deutsche Land, könnten besser als vieles andere **werben für die Güte der Erzeugnisse des deutschen Waldes.** Die Reichspost kümmert es nicht, wenn sie in ihrer durch nichts bewiesenen Einstellung eine starke Propaganda für Auslandsholz gegen das deutsche Erzeugnis veranstaltet, noch dazu in einer Zeit, in der fast alle Länder sich immer hermetischer abschließen gegen deutsche Einfuhr. — in der **die deutsche Privatforstwirtschaft den bittersten Kampf um Gedeih oder Verderb kämpft** — in der die Staatsforsten schwer auf den Taschen der Steuerzahler liegen.

Unser Nachbarland Dänemark holt sich für seine 100 Meter hohen Funktürme ostpreußische Kiefern. Man kann nicht annehmen, daß die Dänen nicht sehr genau wissen, was sie tun. Sie werden durchaus nicht beabsichtigen, zu solchen Bauten Material zu verwenden, von dem sie nicht die Sicherheit haben, daß es sich bewährt. Man kann das Verhalten der Reichspost nur als bedauerlichen Schildbürgerstreich bezeichnen, der in keiner Weise geeignet ist, der Lage unserer Forstwirtschaft und der notwendigen erziehlichen und wirtschaftspolitischen Einstellung Rechnung zu tragen.

Notendeckung 24 Prozent

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 30. April 1932

Berlin, 3. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 474,3 Millionen auf 3 815,5 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 256,3 Millionen auf 3 145,5 Millionen RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 19,3 Millionen auf 26,4 Millionen RM und die Lombardbestände um 198,7 Millionen auf 282 Millionen RM zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 271,6 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 252,9 Millionen auf 4 128,1 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 18,7 Millionen auf 415,5 Millionen RM erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 11,7 Millionen RM ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 404,7 Millionen eine Zunahme von 34,5 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,5 Millionen auf 989,5 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,1 Millionen auf 858,8 Millionen RM abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,6 Millionen auf 130,6 Millionen RM zugenommen. **Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24 Prozent gegen 25,5 Prozent in der Vorwoche.**

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Der Neuzugang für 1931 beträgt 171 Millionen Fr. Kapitalversicherungen und 7 Millionen Fr. jährlich zu zahlender Renten; der Versicherungsbestand stellt sich auf 1446 Millionen Fr. Kapitalversicherungen und 27½ Millionen Fr. jährlicher Rente. Die Prämien- und Zinseneinnahme stieg von 107,3 Millionen Fr. auf 131,8 Millionen Fr.; an Rückvergütungen zur Verbilligung der Versicherungen wurden 12,9 Millionen Fr. (Vorjahr 11,4) ausbezahlt. Das finanzielle Gesamtergebnis beträgt 19,1 Millionen Fr. gegenüber 19,5 Millionen Fr. im Vorjahr. Die gesamten zur Deckung der Verbindlichkeiten dienenden Vermögenswerte stellten sich am Ende 1931 auf 563 Millionen Fr. (Vorjahr 492 Millionen Fr.) Die Ueberschußrücklagen sind von 51,8 Millionen Fr. auf 57,5 Millionen Fr. angewachsen; sie kommen planmäßig als Rückvergütungen den Versicherungsnehmern zugute.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 5. Geld	3. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,003	1,007	1,003	1,007
Canada 1 Can. Doll.	3,756	3,764	3,746	3,754
Japan 1 Yen	1,379	1,381	1,359	1,361
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,82	15,86	15,80	15,84
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,40	15,44	15,38	15,42
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,284	0,286	0,284	0,286
Uruguay 1 Goldpeso	1,848	1,852	1,848	1,852
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,83	171,17	170,63	170,97
Athen 100 Drachm.	3,197	3,203	3,197	3,203
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,94	59,06	58,89	59,01
Bukarest 100 Lei	2,520	2,526	2,520	2,526
Budapest 100 Pengö	—	—		—
Danzig 100 Gulden	82,42	82,58	82,42	82,58
Helsingf. 100 finnl. M.	7,113	7,127	7,113	7,127
Italien 100 Lire	21,65	21,69	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	42,06	42,14	42,06	42,14
Kopenhagen 100 Kr.	84,42	84,58	84,42	84,58
Lissabon 100 Escudo	14,04	14,06	13,99	14,01
Oslo 100 Kr.	77,97	78,13	77,87	78,03
Paris 100 Frc.	16,59	16,63	16,575	16,615
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,18	69,32	68,93	69,07
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,82	81,98	81,68	81,84
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,37	33,43	33,27	33,33
Stockholm 100 Kr.	77,02	77,18	76,97	77,13
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Zloty	47,20—47,40		47,20—47,40	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 3. Mai 1932

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,95	0,97
Brasilianische	0,23	0,25
Canadische	3,73	3,75
Englische, große	15,36	15,42
do. 1 Pfd. u. dar.	15,36	15,42
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,78	59,02
Bulgarische	—	—
Dänische	84,23	84,57
Danziger	82,24	82,56
Estnische	108,78	109,22
Finnische	7,05	7,09
Französische	16,55	16,61
Holländische	170,46	171,14
Italien. große		
do. 100 Lire	21,68	21,76
und darunter	21,68	21,76
Jugoslawische	7,31	7,35
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,77	41,93
Norwegische	77,79	78,11
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Rumänische unter 500 Lei	2,46	2,48
Schwedische	76,85	77,15
Schweizer gr.	81,64	81,96
do. 100 Francs u. darunter	81,64	81,96
Spanische	33,23	33,37
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,41	12,47
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar	12,41	12,47
Ungarische	—	—

Halbamtl. Ostnotenkurse

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47,00	47,40